



Jahresbericht 2021

# **Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Offenbach e.V.**

## Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz

Kreisverband Offenbach e.V.

Spessartring 24

63071 Offenbach

Telefon: 069 / 85 00 5 0

E-Mail: [info@drk-of.de](mailto:info@drk-of.de)

Internet: [www.drk-of.de](http://www.drk-of.de)

Autoren: Beatrix Duttine-Eberhardt, Pascal Fritzing, Alexandra Janetzki,

Firat Kilic, Sara Kruparova, Jessica Lämmer, Rebecca Lampa, Julia Löhr, Frank Modrow,

Petra Rank, Timo Schönlein, Nadine Sona, Fatmagül Tuncay, Björn Tute

Redaktion: Jasmin Ruckelshaußen, Sandra Unger

Verantwortlich für den Inhalt: Kreisgeschäftsführer Doru Somesan

# Inhalt

DRK-Jahresbericht 2021

---

3 Impressum

## Vorwort

---

- 6 Mitglieder des Vorstandes
- 7 Grußwort
- 8 Selbstverständnis
- 9 Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

## Katastrophenschutz-Beauftragte und Kreisbereitschaftsleitung

---

- 10 Katastrophenschutz-Beauftragte (K-Beauftragte) Stadt & Kreis und Kreisbereitschaftsleitung (KBL)
- 12 Rettungshundestaffel

## Jugendrotkreuz

---

- 14 Neuigkeiten
- 14 Bildungsarbeit
- 14 Neues aus den Ortsvereinen
- 17 Ausblicke 2022

## Soziale Dienste

---

- 18 Rückblick und Vorschau
- 19 Hausnotruf
- 20 Ausbildung
- 21 Schularbeit und Schulsanitätsdienst
- 22 ELMO
- 24 „Krabbeltreff Luise“
- 24 HeRoes
- 26 Meschugge
- 27 Vereint im Verein
- 29 „Familien beraten und begleiten in Offenbach“ (FaBeO)
- 30 „Pandemiefolgen für Familien lindern – Werkstattprojekt“
- 31 Projekt „Hygiene- und Carepakete“ im Rahmen der Obdachlosenhilfe
- 31 Migrationsberatung (MBE)
- 32 We are family
- 33 Kleiderläden
- 34 Betreuungsverein

# Mitglieder des Vorstandes

## Kreisvorstand

Grothe, Dr. Holger **Vorsitzender**

Schmitt, Rainer **Stv. Vorsitzender**

Müller, Wolfgang **Stv. Schatzmeister**

Weil, Paul Franz **Justiziar**

Wenzel, Dr. Stefan **Kreisverbandsarzt**

Siskos, Alexander **Kreisbereitschaftsleiter**

Arnitalli, Sercan **Stv. Kreisbereitschaftsleiter**

Knospe, Julian **Stv. Kreisbereitschaftsleiter**

Hantsche, Marcus **Konventionsbeauftragter**

Modrow, Frank **K-Beauftragter Kreis OF**

Dümpelmann, Andreas **Stv. K-Beauftragter Kreis OF**

Eberhardt, Jürgen **K-Beauftragter Stadt OF**

Kilic, Firat **JRK-Leiter**

Fuß, Elmar **Vertreter der Ortsvereine**

Hofmann, Bernd **Vertreter der Ortsvereine**

# Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

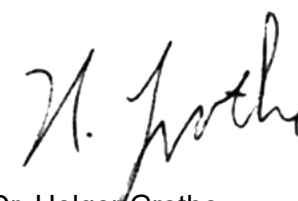
die restriktiven Maßnahmen der letzten Jahre und der anschließende erschütternde Konflikt in diesem Jahr haben uns erneut die Verletzlichkeit der einzelnen Person und die Fragilität der gesellschaftlichen Struktur aufgezeigt. Die gravierenden Folgen sind auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene immer deutlicher erkennbar.

Die scheinbar unendlichen Pandemiewellen und die damit einhergehenden Schließungen des öffentlichen Lebens haben alle Bereiche des DRK erfasst. So wurden das Home-Office und die Video-Konferenzen weit verbreitet, wodurch eine neue Arbeits- und Kontaktkultur entstanden ist. Die laufenden sozialen Projekte und das Leben der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen in unseren Senioren-Zentren wurden auf den Kopf gestellt.

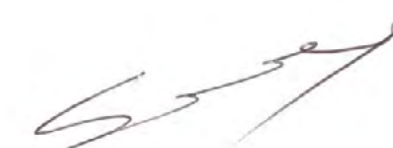
Die dramatische Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli, bei der viele Menschen über Nacht alles verloren haben, hat auch unsere Unterstützung mit Helfern und Teams vor Ort gefordert. Unsere ehrenamtlichen Helfer sind außerdem an der Planung und Umsetzung eines Impfzentrums in der Stadthalle Offenbach beteiligt gewesen und haben den Betrieb von Covid19-Teststationen unterstützt.

In dieser schweren Zeit wurde unsere Organisation erneut eine wichtige gesellschaftliche Stütze und hat den Menschen als Stabilisator Beistand geleistet.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Helfern, Helfershelfern, Mitarbeitern und Mitwirkenden für das große Engagement und wünschen für die Zukunft Gesundheit und alles Gute.



Dr. Holger Grothe  
Vorstandsvorsitzender





Doru Somesan  
Kreisgeschäftsführer

## Selbstverständnis

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfebedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, alleine nach dem Maß der Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

### Die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

-  Menschlichkeit
-  Unparteilichkeit
-  Neutralität
-  Unabhängigkeit
-  Freiwilligkeit
-  Einheit
-  Universalität

## Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

### Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

### Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

### Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

### Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

### Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

### Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

### Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

# Katastrophenschutz-Beauftragte und Kreisbereitschaftsleitung

## Katastrophenschutz-Beauftragte (K-Beauftragte) Stadt & Kreis und Kreisbereitschaftsleitung (KBL)

Das Jahr 2021 begann direkt mit einem Großprojekt, während die Pandemie ganz Deutschland nach wie vor im Griff hatte. Aufgrund der auf dem Markt zugelassenen COVID-19 mRNA-Impfstoffe wurde basierend auf der lückenlosen Organisation durch das Team der Kreisbereitschaftsleitung (KBL) und der herausragenden Unterstützung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte des Ortsvereins Offenbach binnen kürzester Zeit ein Corona-Impfzentrum in der Stadthalle Offenbach geplant und in die Tat umgesetzt. Auch konnten die Umbaumaßnahmen des aus dem im hausinter-

nen Rettungsdienst erworbenen ehemaligen RTWs zu einem Flex-RTW im Januar 2021 fertig gestellt werden. Hinsichtlich technischer Weiterentwicklungen hat dieser den hohen Anforderungen für den Rettungsdienst nicht mehr entsprochen und musste somit abgestoßen und durch ein neueres Modell ersetzt werden. Durch diese seitens der KBL angestoßenen Umbauten zu einem Flex-RTW kann den Ortsvereinen (OV) ein technisch optimiertes Fahrzeug als Leihgabe zur Verfügung gestellt werden. Dies kommt vor allem den OV zu Gute, welche keinen OV-eigenen RTW besitzen oder sich dieser zum benötigten Zeitpunkt bereits im Einsatz befindet.

Um das Deutsche Rote Kreuz auch

ben. Anschließend wurde in den Büroräumen der KBL ein neu strukturiertes PSA-Lager eingerichtet, inklusive einem erhöhten Vorrat an allen benötigten Kleidungsstücken in den gängigen Kleidergrößen, um die ehrenamtlich Helfenden der 16 Ortsvereine auch sehr kurzfristig für Einsätze einkleiden zu können. Aufgrund des erhöhten Arbeitsaufkommens hat sich die KBL für eine weitere hauptamtlich zu besetzende Stelle entschieden. Es wurde daraufhin im März eine Online-Ausschreibung gestartet. Nachdem im April die Bewerbungsgespräche gelaufen sind, wurde sich noch im selben Monat für eine Bewerberin entschieden, die seit Mai dem Team der KBL tatkräftig zur Hand geht.

Auch bei der über Nacht aufgetretenen unvorhersehbaren Hochwasser-Katastrophe in weiten Teilen Nordrhein-Westfalens und Rheinland-Pfalz ist es gelungen, die Transportgruppe des 1. SanZ des Kreises Offenbach mit Einsatzkräften innerhalb kürzester Zeit zu besetzen. Grundlage war ein Einsatzbefehl des Landes Hessen. Alle dafür benötigten Materialien, Fahrzeuge sowie der Zeitpunkt der An- und Abreisen, um eine Hand-in-Hand-Abfolge zwischen den einzelnen Trupps gewährleisten zu können, wurden durch die Zugführung mit Unterstützung aus dem Team der KBL organisiert und

nach außen hin mit einem adäquaten und einheitlichen Erscheinungsbild repräsentieren zu können, hat sich die KBL für eine einheitliche persönliche Schutzausrüstung (PSA) ausgesprochen und deren Einhaltung in allen OV an gesto-



minuziös geplant. Vor Ort konnten die geschulten und für solche Einsätze ausgebildeten Helfer-Teams den Hilfsbedürftigen aus den Regionen tatkräftig in vielerlei Hinsicht unterstützend zur Hand gehen. Dies umfasste sowohl Aufgabenbereiche in Form von Muskelkraft bei den Aufräumarbeiten über die Verpflegung mit Lebensmitteln bis hin zur körperlichen und seelischen Wundversorgung. Die Transportgruppe war zweimal im Hochwassereinsatz, sowohl in NRW als auch im Ahrtal. Daneben waren aus dem DRK-Kreisverband Offenbach e.V. auch PSNV-Kräfte im Ahrtal im Einsatz. Auf Anforderung des DRK-Landesverbands Hessen e.V. waren Helfer aus dem Kreis auch als Kraffahrer bei der Trinkwasserversorgung im Ahrtal eingesetzt, bei der mehr als 2,8 Millionen Liter Trinkwasser verteilt wurden. Ebenso waren zwei qualifizierte Helfer als Feldköche im Verpflegungszentrum 10.000 eingesetzt.

Die Ausbildung im Katastrophenschutz musste weitgehend digital erfolgen. Hier haben sich die einzelnen Bereitschaften organisiert und breitgefächert Ausbildungen online angeboten. An den gemeinsamen digitalen Ausbildungsabenden nahmen zwischen 30 und 70 Helfer teil.

Ein zusätzliches Projekt, welches die KBL in 2021 weiter planen und anschließend anstoßen konnte, war der Bereich der Datendigitalisierung, der auch den großen und der KBL zugleich wichtigen Aspekt der Umweltfreundlichkeit mit einschließt. Es wurden DRK-Ausweis-IDs ins Leben gerufen. Diese ermöglichen es den Helfenden, sich an Einsatzorten mittels dieser Dokumente in Scheck-Karten-Format ausweisen zu können. Auf einen Blick ist klar erkennbar, um wen es sich bei der Einsatzkraft handelt, von welcher Organisation diese kommt und wie deren höchste erworbene Qualifikationen sind. Auf-

grund dieser ID-Cards ist es künftig möglich die Papierherstellung der bis dato verwendeten Dienstbücher- und Ausweise einstellen zu können. Alle weiteren zu der Einsatzkraft wichtigen Informationen, welche in Form einer Papier-Helferakte ausschließlich durch die KBL einsehbar waren, wurden ebenfalls auf dem DRK-Server digitalisiert und sind somit jederzeit von der Einsatzkraft einsehbar. Diese Akten sind über die auf der Karte aufgedruckte Personalnummer und den Barcode leicht und zeitoptimiert auffindbar. Die Daten werden über die gesamte erforderliche und rechtlich konforme Aufbewahrungsfrist gesichert.

Auf der Klausurtagung am dritten Novemberwochenende kam der Kreisausschuss der Bereitschaften nach längerer Corona-Zwangspause wieder zusammen. Die Tagung fand im Hotel Sigfriedbrunnen im Odenwald statt.





Es wurde vieles besprochen, geklärt und neue Themen erörtert.

Durch den „Zahn der Zeit“ hat die im Untergeschoss des DRK-Gebäudes ansässige Küche ihre besten Tage hinter sich gebracht. Das Mobiliar war verschlissen und die Elektrogeräte technisch längst überholt. Durch hohes Verhandlungsgeschick und das eingebrachte Engagement unserer Offenbacher Einsatzkräfte, welche sich in deren Freizeit ehrenamtlich und in höchst loyaler Bereitschaft gezeigt haben, ist es gelungen, einen komplett restaurierten Raum fertigzustellen und anschließend die neue und hochmoderne KV-Küche aus Edelstahl aufzubauen und bestmöglich in den Raum zu integrieren.

Neben all der großen Projekte, die sich teilweise über das ganze Jahr hinweg erstreckten und allen daran Beteiligten viel abverlangt haben, gab es selbstverständlich auch noch das übliche Tagesgeschäft. Dieses basierte auf einer Vielzahl von immer durchaus umfangreichen und auch breit gefächerten Einsätzen, bei denen keiner dem anderen gleich. So zum Beispiel bei Vermisstenmeldungen und die daraufhin ausgerichtete Personensuche durch die erfolgsorientierte Rettungshun-

destaffel.

Auch die unterschiedlichsten V-RTW & UG-Rett Einsätze gehörten zur Tagesordnung.

Neben den überörtlichen Einsätzen des 1. Sanitätszuges zur Bewältigung der Hochwasserkatastrophe wurde der 1. BtZ des Kreises Offenbach 2021 dreimal alarmiert. Neben einem Verpflegungseinsatz bei einer Personensuche erfolgten die Alarmierungen im Rahmen eines Gasaustrittes in einem fleischverarbeitenden Betrieb und im Rahmen eines Feuers in einer Wohnanlage. Im Mai 2021 bot der Kreis Offenbach den Katastrophenschutz Helfern die Möglichkeit der COVID-19 -Impfung an einem Sammeltermin im Impfzentrum Heusenstamm an, der von fast 100 Helfern in Anspruch genommen wurde.

Ebenfalls nahmen fast 100 Helfer an einem „Booster-Termin“ im November teil, der von dem K-Beauftragten in den Räumen des OV Dreieich organisiert wurde. Damit konnte der maximal erreichbare Schutz der Helfer erzielt werden.

Wir blicken daher stolz auf ein erfolgreiches Jahr 2021 zurück, in dem wir mit knapp 500 Ehrenamtlichen der Bereitschaften viel leisteten und erreichen konnten!

### Rettungshundestaffel (RHS)

Die Corona Pandemie prägte auch das Jahr 2021 sehr stark. So fiel auch die jährliche Neujahreswanderung dem Virus zum Opfer. Ein normaler Trainingsbetrieb war nicht möglich. Doch zur Erhaltung der Einsatzfähigkeit, ist ein Training unumgänglich. Daher wurde in festen Kleingruppen trainiert.

Da auch der Hundeplatz nicht genutzt werden durfte, trainierten die Kleingruppen dafür ebenfalls unter der Woche an verschiedenen Orten unter sich. Dies hatte Vor- und Nachteile.

Durch die kleinen Gruppen konnte man sehr speziell an einzelnen Problemen und persönlichen Zielen arbeiten. Allerdings fehlten den Hunden die „Fremd“-Personen. So gewöhnten sich die Hunde sehr schnell an die zur Gruppe gehörigen Kontakte und hatten später Probleme, das Gelernte auch bei fremden Personen umzusetzen. Das Phänomen war vor allem bei unseren „Youngsters“ zu beobachten. Die „alten Hasen“ konnten damit wiederum sichtlich besser umgehen.

Nicht nur den Tieren, sondern auch den Menschen viel die Umstellung schwer. Viele Übungen in Bezug auf Erste Hilfe konnten gar nicht oder mussten auf eine andere Weise durchgeführt werden. So konnte viel theoretischer Inhalt nicht vermittelt werden.

Die Situation hatte allerdings auch positive Seiten. Durch das regelmäßige Training, jeweils angepasst an die gültigen Hygieneregeln, konnten die Staffelmittglieder zumindest psychisch aufgefangen werden. Das Training gab die Möglichkeit, für kurze Zeit der herrschenden Isolation zu entkommen.

Mit den Lockerungen im Sommer kehrte auch wieder etwas Normalität ins Trainingsgeschehen zurück. Probleme, die durch das Klein-



gruppentraining entstanden sind, wurden mit Hochdruck versucht zu beseitigen, da die Herbstprüfungen bereits an die Tür klopfen.

In 2021 wurden immerhin wieder Rettungshundeprüfungen durchgeführt, nachdem diese im Herbst 2020 alle abgesagt wurden. Jeweils eine Prüfung wurde im Frühjahr und eine im Herbst ausgeführt. Trotz aller Widrigkeiten konnten in 2021 elf bestandene Flächenprüfungen und

zwei bestandene Mantrailer-Prüfungen verbucht werden. Dadurch steht nun wieder ein einsatzfähiger Mantrailer zur Verfügung.

In 2021 wurde die Rettungshundestaffel zu fünf Personensuchen hinzugerufen. In einem Fall wurde die vermisste Person zwar nicht von den Hunden gefunden, lief aber glücklicherweise in gesundem Zustand einem Helfer „vor die Füße“. So konnte der Einsatz letzt-



lich erfolgreich für alle Seiten abgeschlossen werden.

Nun hoffen wir, dass 2022 wieder etwas strukturierter verläuft und die Gruppe die Chance hat, wieder zusammenzuwachsen.

Die aktuellen Mitgliederzahlen lauten wie folgt:

- 31 Mitglieder, 33 Hunde, davon
- + 14 geprüfte Flächenhunde
- + 1 geprüfter Trümmerhund
- + 1 geprüfter und polizeilich gesichteter Mantrailer
- + 1 geprüfter, polizeilich noch nicht gesicherter Mantrailer
- + 6 Flächen-/ Trümmerhunde in Ausbildung
- + 5 Mantrailerhunde in Ausbildung
- + 6 Rentner

Weitere Zahlen:

Fünf Einsätze in 2021 und insgesamt 6800 Arbeitsstunden.

# Jugendrotkreuz (JRK)



Das Jugendrotkreuz im DRK-Kreisverband Offenbach e.V. hat zum Ende des Berichtjahres 2021 insgesamt 232 Mitglieder verteilt auf Stadt und Kreis Offenbach.

Derzeit ist das Jugendrotkreuz in folgenden Orten in Stadt und Kreis Offenbach vertreten:

- + Dietzenbach
- + Dreieich
- + Egelsbach
- + Heusenstamm
- + Langen
- + Offenbach
- + Rodgau

## Neuigkeiten

### Gruppenstunden weiterhin unter Pandemiebedingungen

Corona war und ist zwar auch weiterhin ein großes Thema bei der Umsetzung von Ideen im Jugendrotkreuz, aber im vergangenen Jahr drehte sich vieles um eine vorsichti-

ge Öffnung. Nach und nach fanden unter entsprechenden Hygienekonzepten erst Gruppenstunden, dann auch Veranstaltungen und Seminare statt. Dabei waren die Teilnehmenden immer gut geschützt durch u.a. Masken, Schnelltests und Impfungen. Zeitgleich wurde allen Jugendrotkreuz-Mitgliedern im DRK-Kreisverband Offenbach e.V. ein Microsoft Teams Konto eingerichtet. So konnten auch in der Zeit, in der keine Präsenztreffen stattfanden, Gruppenstunden digital abgehalten werden.

### Achter Landeskonferenz des Jugendrotkreuz Landesverband Hessen

Am 24.10.2020 fand die 8. Landeskonferenz in digitaler Form statt. Etwa 40 Jugendrotkreuzler aus ganz Hessen trafen sich online und wählten eine neue stv. JRK-Landesleiterin. Clara Kasielke aus dem JRK des DRK-Kreisverbandes Hochtaunus folgt als stv. JRK-Landesleiterin nach dem Rücktritt von Sarah Vrzina.

### Erster digitaler JRK-Landeswettbewerb

Weil die Corona Pandemie es wieder einmal nicht zugelassen hat, dass man sich zum Landeswettbewerb 2021 persönlich treffen durfte, wurde erstmals ein digitaler JRK-Landeswettbewerb durchgeführt. Der Wettbewerb fand am

22.05.2022 statt und war auch ohne Präsenz ein voller Erfolg.

### Neue JRK-Landesleitung

Nachdem Richard Becker seinen Rücktritt aus der JRK-Landesleitung verkündet hatte, gab es am 20.09.2022 eine Nachwahl in die JRK-Landesleitung. Das aktuelle Team der Landesleitung in Hessen besteht aus:

- + Michael Barthel
- + Annika Gerhardt
- + Andre Seidel
- + Clara Kasielke
- + Anika Wiese

### Bildungsarbeit

In Zusammenarbeit mit dem JRK Landesverband Hessen, wurde für die Bildungsarbeit entschieden, künftig Fortbildungen für alle JRK'ler\*innen digital anzubieten.

### Neues aus den Ortsvereinen

#### Jugendrotkreuz Langen

Auch die Arbeit des Langener Jugendrotkreuzes war 2021 durch die Pandemie geprägt. Doch trotz aller Beschränkungen wurden regelmäßig Treffen im digitalen Raum organisiert und das Gemeinschaftsgefühl wurde dabei genossen. Umso größer war die Freude, als es hieß, dass Treffen in Präsenz wieder

möglich seien. Es wurde gespielt, gekocht und vieles gelernt.

Außerdem konnten Langener JRKler in diesem Jahr einige besondere Erfolge erzielen, auf die man besonders stolz ist: Laura Schaudel wurde als jüngstes Mitglied aller Zeiten in die Bundesleitung des deutschen Jugendrotkreuzes gewählt und Lilli Fichera vertritt nun die Stimme der Kinder und Jugendlichen im Vorsitz des Juniorhessenrates.

Mit Sara Kruparova folgte Ende des Jahres auch eine neue junge Ortsleiterin, die tatkräftig durch die langjährige Erfahrung ihres Stellvertreters Roland Heil unterstützt wird.

Euer JRK Langen

### Jugendrotkreuz Dreieich 2021 – Die Welt ist nicht mehr normal...

Das Jahr fing genauso an, wie das alte aufgehört hatte. Daher ging die Arbeit am 15.01.2021 wieder mit den digitalen Gruppenstunden los. So mussten die Kinder auch die Autos digital durcharbeiten, während die Gruppenleiter „schufteten“ mussten, um eine Kiste nach der anderen aus und wieder einzuräumen. Neben den fast schon „normalen“ Gruppenstunden gab es im Jahr 2021 auch ein paar besondere. Eine davon hatte am 05.03. stattgefunden. In dieser Gruppenstunde gab es online den Besuch einer Kollegin aus dem Rettungsdienst. Die Kinder konnten sie mit allen möglichen Fragen löchern, welche auch alle beantwortet wurden. Die Kinder haben sich sichtlich über diese Abwechslung gefreut. Da auch die Aus- und Fortbildung über die Corona-Zeit in Mitleidenschaft gezogen wurde, nahmen einige Gruppenleiter wenigstens am 06. und 07.03. an dem Seminar „Vorstands- und Gremienarbeit“ vom JRK Hessen teil. Durch die

immer noch hohen Corona-Zahlen, fand dieses Seminar online über den LV-Teams statt.

Eine weitere sehr besondere Gruppenstunde fand am 21.05. statt. An diesem Tag erzählte ein Soldat der Bundeswehr interessante Fakten über taktische Medizin. Die Kinder hatten die Möglichkeit alles zu den Themen Bundeswehr und Medizin zu fragen.

Ab dem 11.06. durften nach neun Monaten endlich wieder Präsenz-Gruppenstunden abgehalten werden, unter den geltenden Regeln und Hygienekonzepten. So gab es die Möglichkeit, die Gruppenstunden wieder praxisnah zu gestalten.

Im September kam ein bekannter Gast in den Ortsverein. Die Kinder kannten ihn bereits vom 21.05. Der Soldat der Bundeswehr war wieder da und dieses Mal sogar live vor Ort. Er zeigte und erklärte viele Materialien, welche die Bundeswehr in der Taktischen Medizin einsetzt. Einige konnten auch selbst ausprobieren werden.

Das Jahr wurde mit einer gemeinsamen Weihnachtsfeier in der Bereitschaft beendet. An der frischen Luft gab es Kinderpunsch, Würstchen und Plätzchen. Es war schön, wieder einer Weihnachtsfeier in Präsenz durchführen zu können. Vor allem freuten sich die Kinder, auch einmal die „Erwachsenen“, die Bereitschaft, kennenzulernen.

Die erste Jahreshälfte war durch einige Online-Gruppenstunden und der daraus resultierenden Theorie gezeichnet. Umso schöner war die zweite Hälfte, in der endlich wieder Praxis durchführbar war. Allerdings war es sehr schade, dass trotzdem keine Veranstaltungen angeboten werden konnten. Es war somit das zweite Jahr ohne Öffentlichkeitsarbeit und Kinderschminken.

Wir, das Team der JRK  
Kreisleitung möchten euch für  
euer Engagement in diesem  
turbulenten Jahr danken!

Das Jahr 2021 war für alle von  
uns ein Jahr, wie keines zuvor.

Es war ein Jahr, in dem  
Menschen überall auf der Welt  
gleichzeitig vor dieselbe  
Herausforderung gestellt wurden.

In diesem Jahr hat sich gezeigt,  
was wir leisten können, aber  
auch, wie viel Arbeit künftig vor  
uns liegt.

Dem DRK-Kreisverband Offen-  
bach e.V. im gesamten gilt eben-  
falls ein großer Dank für die zur  
Verfügung gestellten Mittel.

Firat Kilic und Stefanie Heintze



Immerhin konnten in der zweiten Hälfte des Jahres einige sehr motivierte neue Mitglieder aus dem SSD der Heinrich-Heine-Schule gewonnen werden. Waren es am Anfang noch drei oder vier Kinder (manche trauten sich wegen Corona noch nicht), so gibt es aktuell wieder eine Gruppengröße von bis zu zwölf Kindern und Jugendlichen, die sich regelmäßig treffen.



Zwar rückten durch die Vielzahl an Online-Gruppenstunden Theoriethemata in den Vordergrund, doch wurde dies ausgenutzt, um das Erste Hilfe-Niveau auf San- bis Rettungsdienst-Niveau zu heben. So wurden beispielsweise das Herz, Asthma und diverse Schemata wie FACE, SAMPLER, ABCDE deutlich detaillierter besprochen. Besonderer Dank gilt hierbei den Gruppenleitern und Kindern, die für ihre Referate oder Prüfungen u.a. zum Rettungssanitäter solche Themen aufbereiten wollten. Was uns die Corona-Zeit alle gelehrt hat, ist, dass wir wissen, was wir an einander haben und wie dankbar wir dafür sein können. Daher sagen wir DANKE!

Ein großer Dank geht auch an Familie Heintze, die im letzten Jahr nach Thüringen gezogen ist und uns trotzdem nach wie vor mit Rat und Tat unterstützt. Ebenso danken wir Pascal, Thora und Christoffer, ohne die die letzten Jahre einfach nicht möglich gewesen wären. Danke für die großartige Zusammenarbeit und euren unglaublichen Einsatz!

Wir hoffen nun alle auf ein schönes und erfolgreiches Jahr 2022.

Euer JRK Dreieich

### Jugendrotkreuz Dietzenbach Allgemein

Das JRK Dietzenbach besteht zurzeit aus zwei Altersgruppen, zum einen aus den „Grundschulkids“ und zum anderen aus einer Gruppe älterer Jugendlicher. Jugendliche ab 16 Jahren dürfen bereits manchmal bei den Bereitschaftsabenden schnuppern gehen, um sich gegenseitig früh kennenzulernen und eine gute Verbindung zwischen JRKlern und DRKlern herzustellen.

### Unterrichtsstunden

Die Treffen beider Gruppen fanden im Jahr 2021 zunächst wöchentlich im Vereinsheim des JRK Dietzenbachs oder auf öffentlichen Plätzen statt, je nach aktueller Corona-Lage. Aber auch als Treffen nicht erlaubt waren, hatte sich die ältere Gruppe wöchentlich zum Online-Abend getroffen. Den jüngeren Mitgliedern wurden wöchentliche Aufgaben gestellt, die sie zu Hause gemeistert haben. Bei den Gruppenstunden wurden die Kenntnisse in Erster Hilfe sowie der Sanitätsdienstausbildung neu erlernt, vertieft oder aufgefrischt. Es wurde dabei auch viel gespielt, gelacht oder sich manchmal auch nur ausgetauscht.

### Blutspenden

Bei den Blutspenden in Dietzenbach war das JRK bis zum ersten Lockdown regelmäßig mit der älteren Gruppe vor Ort, was allerdings seit Beginn der Pandemie nicht mehr möglich war.



### Schulsanitätsdienst (SSD)

Die Betreuung durch den SSD litt sehr während der Corona-Pandemie. Dennoch blieben die Mitglieder im engen Austausch mit den beiden jeweiligen weiterführenden Schulen. Eine Schul-AG in der Grundschule wurde seit Herbst 2021 wieder weitergeführt. Hier lernen die Kinder den Umgang mit diversen Verbandsmaterialien und bekommen einen Überblick über den Aufbau ihres Körpers und wo sich auf dem Schulhof überall Gefahren vermeiden lassen.

### Ausbildung

Auch im Jahr 2021 wurden viele Ausbildungen abgesagt, sodass gehofft wird, im Jahr 2022 wieder ältere JRKler als Sanis ausbilden lassen zu können.

### Aktionen/ Ausflüge/ Feiern

Die Aktion „wir wollen helfen“, die 2020 erfolgreich gestartet war, wurde 2021 weiter fortgeführt. So konnten die Bewohner von vier Pflegeheimen mit gesammelten Briefen glücklich gemacht werden. Die Aktion kam so gut an, dass sogar in Radiosendern darüber berichtet wurde und Briefe aus ganz Hessen an die Bewohner der Heime geschickt wurden. Wir freuen uns schon darauf, die nächste Aktion zu planen.

### „Sauberhaftes Dietzenbach“

An diesem Ereignis, wollte das JRK Dietzenbach ursprünglich mit einigen Mitgliedern teilnehmen, doch

wurde die Veranstaltung am Vortag, aufgrund der Corona-Situation, abgesagt. Die geplanten Aktivitäten mussten auf 2022 verschoben werden, in der Hoffnung, dass der Präsenzunterricht bestehen bleibt. Um in dieser doch sehr schwierigen Zeit den Kindern wenigstens ein kleines Highlight zu bieten, traf sich das JRK kurz vor Beginn der Sommerferien, unter den aktuellen Hygienebestimmungen, zu einem Picknick.

Eine gemeinsame Re-Aktivierung des Hinterhofs wurde dank der fleißigen JRKler geschafft. Halloween wurde gemeinsam gefeiert. Auch hier merkte man deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen stark an der Corona-Situation und deren geltenden Abstandsregeln litten. An einem kleinen Übungswochenende haben einige ältere JRKler teilgenommen.

### Teilnahme am Landeswettbewerb

Das JRK hat mit zwei Gruppen am Landeswettbewerb teilgenommen. Dabei gab es diverse Online-Aufgaben und -Tests. Die Kinder und Jugendlichen waren dadurch draußen in der Natur unterwegs, was alle sehr gefreut hat. Das JRK konnte einen dritten Platz bei den „Bambinis“ und einen 13. Platz bei der älteren Gruppe erspielen.

### Weihnachtsfeier

Eine Weihnachtsfeier konnte leider in diesem Jahr auch nicht wie gewohnt stattfinden. Ganz ausfallen sollte sie aber nicht. Die beiden Gruppen haben sich jeweils getrennt getroffen und gemeinsam gekocht, viel miteinander geredet und sich ausgetauscht. Es gab auch Geschenke. Leider nicht durch den Besuch des Nikolaus, sondern durch die JRK-Leitung, welche die Geschenke an die Haustür ge-

bracht hat. Gefreut haben sich die Kinder und die Leitung trotzdem. Es lässt sich jetzt schon eine Vergrößerung des JRK feststellen und wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr mehr gemeinsam unternehmen können und nicht wieder auf unser Online-Konzept rückgreifen müssen. Wie in jedem Jahr möchten wir uns bei allen bedanken, die das JRK in diesem Jahr unterstützt haben und hoffen auch in 2022 wieder auf eine tatkräftige Unterstützung.

### Ausblicke 2022

- + Regelmäßige Gruppenleitersupervisionen
- + Aufbau und Stärkung neuer bzw. vorhandener JRK-Gruppen
- + Digitale Medien stärker nutzen
- + Mitgliedergewinnung



# Soziale Dienste

## Rückblick und Vorschau

### Was für ein Jahr

Mit kurzen Unterbrechungen hat uns die Corona-Pandemie im Berichtszeitraum ständig in Atem gehalten. Hatten wir uns beim Umzug in unsere neuen Räumlichkeiten in der Herrnstraße zum Jahreswechsel 2019/2020 jede Menge vorgenommen, so waren wir im März gezwungen viele Vorhaben „ad acta“ zu legen und im vorliegenden Zeitraum waren fast alle Aktivitäten von einem „Herauf, herab und quer und krumm“ gekennzeichnet. Bis Ende Mai waren die Kleiderläden komplett geschlossen, im Juni konnten sie mit strengen Vorgaben geöffnet werden, wurden dann abermals kurzzeitig geschlossen, um letztendlich erneut unter noch strikteren Bedingungen wieder öffnen zu dürfen. Bei unserer satzungsgemäßen Aufgabe der Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe ging es hin und her, mal durften keine Lehrgänge gehalten werden, dann nur mit einer begrenzten Teilnehmerzahl und schließlich nur noch mit der sogenannten 2G-Regel. Wir halten diese Vorschriften für sinnvoll, hätten uns aber längere Vorlaufzeiten und zumindest ländereinheitliche Regulierungen gewünscht. Leider mussten wir aber sogar teilweise zwischen Allgemeinverfügungen der Stadt und des Landkreises Offenbach unterscheiden. In den nachfolgenden

Berichten der jeweiligen Sachgebiete wird dies beispielhaft nochmals erwähnt.

### Digitalisierung, Home-Office, Gendern

Vieles konnte aufgefangen werden, da wir im Kalenderjahr 2020 einen eigenen Server für das Team Soziale Dienste in Betrieb genommen und mit kostenfreier Software (z.B. Big Blue Button, Jitsi, Nextcloud u.a.m.) ausgestattet hatten. Für unsere Klienten, die wenig bzw. gar keine Erfahrungen mit Videokonferenzen, Online Learning uvm. haben oder hatten, war das ein erheblicher Vorteil. Mit Jitsi, eine kostenlose Videosoftware, wurden ohne Vorkenntnisse und mit Verzicht auf jede Registrierung Besprechungen durchgeführt. Selbstverständlich mussten auch die datenschutzrechtlichen Vorgaben, insbesondere in den Sachgebieten Beratung von Familien, Migrationsberatung und Betreuungsverein, berücksichtigt werden. Hier werden durch die Mittelgeber regelmäßig Überprüfungen vorgenommen. Die gesetzliche Verpflichtung möglichst vielen Mitarbeitern die Gelegenheit einzuräumen im Home-Office zu arbeiten, wurde umgesetzt.

Der digitale Wandel bietet große Potenziale, aber ebenso Risiken. In unserem Team kommt verstärkt die Forderung auf, möglichst viele Sachgebiete und Aufgaben zu digi-



talisieren, das heißt online anzubieten. Selbst Erste Hilfe-Lehrgänge sollen auf Wunsch von Firmen und Betrieben online angeboten werden, da das Zeit und Geld spart. Die Vor- und Nachteile eines solchen Angebots sollten gründlich erörtert werden.

Beim Lesen dieses Jahresberichtes wird auffallen, dass einige Sachgebiete ihren Bericht „gendergerecht“ geschrieben haben. Innerhalb des Teams konnten wir uns leider bisher nicht auf eine einheitliche „gendergerechte“ Schreibweise verständigen, wir haben die Texte daher so belassen wie sie vorgelegt wurden, also mal mit „Gendersternchen“, „Genderdoppelpunkt“ oder ganze ohne Gender.

### Hausnotruf

#### Lange gut Leben. Hausnotruf!

Das Hausnotrufsystem ermöglicht älteren und hilfsbedürftigen Menschen, ein unbeschwertes Leben in gewohnter Umgebung zu führen und sich damit ein großes Stück Lebensfreude, Sicherheit und Selbständigkeit zu erhalten. Der Teilnehmer kann mit einem Notfallsender, der am Handgelenk oder als Halskette getragen wird, einen Notruf über das Hausnotrufgerät auslösen.

#### Corona, eine Herausforderung für den Hausnotruf

Leider musste der Hausnotruf, wie andere Sachgebiete auch, kurzfristig rückgängige Teilnehmerzahlen

verzeichnen, da viele Interessenten einen direkten Kontakt aufgrund der Corona-Pandemie vermeiden wollten. Von März bis Ende April konnten kaum neue Anschlüsse getätigt werden und es wurden nur die allernötigsten Termine, z.B. für die Geräterwartung, wahrgenommen. Erst im Mai war es wieder möglich, unter Einhaltung der damals geltenden Schutzmaßnahmen, Neuanzuschlüsse vorzunehmen. Aufgrund der geringen Anzahl an Neukunden verbunden mit der der üblichen Anzahl von Abmeldungen wegen Heimaufenthalten oder Sterbefällen, betrug die Zahl der Teilnehmer im Dezember des Berichtszeitraumes nur noch 1.512, während es zu Jahresbeginn noch 1.538 Teilnehmer waren. Aber nicht nur für die Kunden und Interessenten war (und ist) Corona eine Herausforderung, sondern insbesondere für unsere Mitarbeiter im Sachgebiet Hausnotruf. Tagtäglich haben und hatten sie Kontakt mit den verschiedensten Teilnehmern und müssen sehr genau auf die Einhaltung der jeweils bestehenden Corona-Regelungen achten.

#### Ohne Fleiß kein Preis

Trotz des geringen Rückgangs bei der Teilnehmerzahl wurde der Umsatz im Hausnotruf gesteigert. Dies liegt an einer Gebührenerhöhung, die durch die Pflegekassen ab September genehmigt wurde. Aber wie die Überschrift schon sagt, „ohne Fleiß kein Preis“, war diese Erhöhung mit einigen Auflagen durch die



### Team Soziale Dienste

- Nataliya Angelova
- Franziska Blanz
- Zafer Cin
- Natalia Clementi
- Patric Dietzel
- Beatrix Duttine-Eberhardt
- Thorsten Euler
- Lailuma Fahim
- Alina Grosan
- Seemab Haider
- Fachria Haschemi
- Christina Hempel
- Kevin Herbert
- Kristina Ivanova
- Alexandra Janetzki
- Amira Kekez
- Tamoor Khawaja
- Sabah Klndr
- Michelle Koprow
- Rebecca Lampa
- Tarik Masovic
- Alina Mirt
- Franz Neumaier
- Dilek Önal
- Petra Rank
- Kristina Roeder
- Binder Sampla
- Timo Schönlein
- Renate Spiegel
- Fatmagül Tuncay
- Björn Tute
- Sandra Unger
- Alexander Yussufi
- Christine Zoeller
- Viorica Zulfu

Kostenträger verbunden. So gelten nach einer kurzen Übergangszeit ab Mitte 2022 bundeseinheitliche Standards, die durch die Versorger im Hausnotruf eingehalten werden müssen wie z.B. Qualifizierung und Ausrüstung des Hintergrundbereitschaftsdienstes, Inhalte der Vertragsunterlagen und Umfang der Kostenabrechnung mit den Pflegekassen. Zunächst hatten sich sämtliche Anbieter erneut einem Qualifizierungsverfahren zu unterziehen, was wir in Offenbach allerdings schon im vorvergangenen Jahr erfolgreich bestanden hatten. Zwingend vorgeschrieben ist nunmehr eine Präqualifizierung im Zweijahresrhythmus. Diese wird vom Prüf- und Forschungsinstitut (PFI) in Pirmasens vorgenommen und dann durch die Deutsche Akkreditierungsstelle zertifiziert. Detaillierte Informationen können in §126 Abs. 1 Sozialgesetzbuch Teil V nachgelesen werden.

#### Unser Hintergrunddienst

Wird ein Alarm durch einen Hausnotrufteilnehmer ausgelöst, wird, sofern nicht durch einen Sprachkontakt eine Klärung herbeigeführt wird, der Hintergrunddienst alarmiert. Der überwiegende Teil unserer Kunden hat einen Wohnungsschlüssel hinterlegt. Somit können sich die Mitarbeiter im Notfall Zugang zur Wohnung verschaffen und die erforderlichen Maßnahmen treffen. Häufig sind die Teilnehmer zu Hause gestürzt und benötigen Hilfe beim Aufstehen, aber auch lebensbedrohliche Situationen wie u.a. Schlaganfälle oder Herzinfarkte, sind nicht selten. Im Berichtszeitraum wurde der Hintergrunddienst 780-mal alarmiert, davon 321 tagsüber und 459 in der Nacht oder am Wochenende. Beide eingesetzten Fahrzeuge sind mit einer Notfallausrüstung ausgestattet, sodass

in der Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes im Notfall, für unsere Teilnehmer eine optimale Versorgung sichergestellt ist.

#### Ausbildung

##### Nachfrage groß aber Lehrgangsverbot

Während im Kalenderjahr 2019 noch 6.984 Teilnehmende bei 545 Kursen gezählt werden konnten, ging diese Zahl in 2020 auf 3.065 Teilnehmende in 365 Kursen drastisch zurück und erholte sich dann im Berichtszeitraum geringfügig auf 3.256 Teilnehmende in 382 Kursen. Durch die Abstands- und Hygieneregeln, musste die je Kurs mögliche Teilnehmerzahl ständig reduziert werden. Seit Februar mussten je Teilnehmer zehn Quadratmeter Kursraum zur Verfügung stehen, damit konnten in unseren Lehrsälen durchschnittlich nur noch acht Teilnehmer geschult werden, während es vor der Pandemie je Kurs durchschnittlich 13 Teilnehmende waren. Zu den umfassenden Corona-Hygiene-Maßnahmen, die in allen Kursen umgesetzt wurden, zählen neben der Abstandsregel und der eigenen Fläche für die Teilnehmenden mit fester Sitzordnung, auch die Maskenpflicht, Desinfektionsmaßnahmen, Einsatz von Einwegartikeln und regelmäßige Durchlüftung des Raumes. Dadurch haben sich die Materialkosten und auch der logistische Aufwand bei der Durchführung der Kurse deutlich erhöht.

##### Zusätzliche Belastungen der Mitarbeiter

Aufgrund dieser Zahlen wurde die Einführung von Kurzarbeit mit der Geschäftsleitung besprochen und sich letztlich aber dagegen entschieden. Einerseits werden die Lehrgänge nunmehr fast aus-

schließlich von hauptamtlichen Ausbildern gehalten, nicht mehr von Honorarkräften. Andererseits wurden im Berichtszeitraum 194 geplante Kurse teilweise kurzfristig abgesagt. Die Teilnehmer wurden hierüber per Mail oder auch häufig telefonisch informiert. Leider kam es hier immer wieder zu heftigen Beschimpfungen durch Personen, die unbedingt einen Erste Hilfe-Lehrgang benötigten, aber aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht mehr in einen Kurs aufgenommen werden konnten. Dies betraf insbesondere Führerscheinbewerber, die ohne Erste Hilfe-Nachweis nicht an der Fahrprüfung teilnehmen konnten. Durch die sich ständig ändernden Corona-Regeln war die Vorausplanung der Kurstermine schwierig. Es war keine Planungssicherheit gegeben. Kurzfristig mussten Kurse abgesagt oder verschoben werden. Hinzu kam, dass die Lehrkräfte immer wieder neu in die aktuell geltenden Regeln eingewiesen werden mussten. Für unsere Ausbilder, die auf Honorarbasis Kurse geben und auch häufig in den Ortsvereinen ehrenamtlich tätig sind, kam als Schwierigkeit hinzu, dass die vorgeschriebenen regelmäßigen Aus- und Fortbildungen, die der DRK-Landesverband Hessen e.V. für die Kreisverbände durchführt, ebenfalls Corona-bedingt häufig abgesagt oder verschoben werden mussten. Werden die Aus- und Fortbildungen nicht besucht, entfällt für diese Ausbilder die Berechtigung, Lehrgänge durchzuführen. Hier wurde nach langem „hin und her“ mit den dafür zuständigen Berufsgenossenschaften eine Übergangsregelung geschaffen, jedoch müssen im Jahr 2022 alle vorgeschriebenen Fortbildungen unverzüglich zwingend nachgeholt werden.

#### Schularbeit und Schulsanitätsdienst

##### Früh „Erste Hilfe“ lernen

In vielen europäischen Ländern steht Erste Hilfe auf dem Stundenplan, häufig nicht nur in den Schulen, sondern bereits in der Kindertagesstätte. In Deutschland gibt es hier bisher nur allgemeine Empfehlungen, die in den jeweiligen Bundesländern allerdings kaum umgesetzt werden. Der DRK-Kreisverband hat dies schon vor einigen Jahren erkannt und bietet in den Kitas von Stadt und Kreis Offenbach kostenlose Kurse, zugeschnitten auf das Alter der „Kiddies“ an. Kommen die Kinder in die Grundschule, bieten wir den „Pausenhelfer Lehrgang“ an sowie Arbeitsgemeinschaften zum Thema Erste Hilfe. Für ältere Schüler\*innen kommt dann das Angebot „Schulsanitätsdienst“ hinzu. Corona-bedingt gab es sowohl in den Kitas als auch in den Schulgebäuden Betretungsverbote für externe Fachkräfte, teilweise Komplettschließungen oder es kam zu einem Wechsel zwischen Präsenzunterricht und Homeschooling.

##### Kitas

Von der Corona-Pandemie waren insbesondere die Kitas betroffen, häufige Schließungen und kurzzeitige Öffnungen waren die Folge. So kam die Idee auf, ein kleines Paket zusammenzustellen, um den Kindern die Gelegenheit zu geben, mit ihren Erzieher\*innen trotzdem die Erste Hilfe kennen zu lernen, wenn auch nicht so umfangreich wie es mit unserem Kurs möglich gewesen wäre. Die Erzieher\*innen bekamen eine kurze Anleitung für einen Handverband, Rollenspiele um das Trösten zu üben, sowie Grüße vom DRK an die „Kiddies“. Für die Kinder enthielt das Paket je ein Verbandspäckchen, einen Wundschneidwerkzeug, eine persönliche

Urkunde und ein Ausmalbild. Zehn Kitas in Stadt und Kreis Offenbach erhielten diese Päckchen und führten mit den kleinen Teilnehmern die Übungen durch.

##### Grundschulen

Vor allem im Grundschulalter ist der Bewegungsdrang in den Pausen bei Kindern groß und ihre Risikobereitschaft hoch. Sie unterschätzen Gefahren, wodurch leicht Stürze und Unfälle passieren können. Hier kommen unsere Pausenhelfer zum



Einsatz. Sie haben einen Erste Hilfe-Kurs beim DRK absolviert und wissen wie sie bei Verletzungen trösten, kleine Wunden mit einem Pflaster behandeln und auch mal eine Kühlkomresse auflegen können. Erkennbar sind die Pausenhelfer an ihren gelben Westen. Der Pausendienst findet abwechselnd statt, so dass jeder der Spaß daran hat, einmal Pausenhelfer sein darf. Auch hier gab es Corona-bedingt erhebliche Einschränkungen. Im ersten Halbjahr konnten keine Kurse und auch keine Treffen der Arbeitsgemeinschaften stattfinden. Nach den Sommerferien war es dann wieder möglich, Lehrgänge und AGs anzubieten, allerdings wurden wir mit Anfragen der Schu-

len überhäuft und es dauerte eine Zeitlang, bis alles organisiert war. Trotz der widrigen Umstände konnten im zweiten Halbjahr 23 Kurse durchgeführt werden.

##### Schulsanitätsdienst (SSD)

Im Schulsanitätsdienst arbeiten Schüler\*innen ehrenamtlich daran, die Erstversorgung bei Unfällen in den Schulen mit am Laufen zu halten. Ein Lehrgang in Erster Hilfe, sowie regelmäßige Fortbildungen gehören für die Mitglieder im Schulsanitätsdienst dazu. Hierzu treffen sich die Schüler in sogenannten Arbeitsgemeinschaften (AGs) und beschäftigen sich mit diesem Thema. Bei der Ausbildung wird nach Jahrgangsklassen unterschieden, d.h., die Anforderungen steigen für die Schüler\*innen mit zunehmendem Alter ständig. Da es bei der Ersten Hilfe-Leistung mit dem Abstand halten eher schwierig ist, ist es nicht verwunderlich, dass es die klare Empfehlung von der hessischen Unfallkasse, sowie vom Jugendrotkreuz Hessen gab, den Schulsanitätsdienst einzustellen. Insgesamt betreuen wir 33 Schulen im Schulsanitätsdienst. In 18 dieser Einrichtungen konnte im ersten Halbjahr kein SSD angeboten werden. Wir stehen allerdings weiterhin mit all diesen Schulen in Kontakt. Die Kooperationslehrer\*innen gehen davon aus, dass die AGs mit der kommenden Jahrgangsstufe wiederaufgenommen werden können.

Für 15 Schulen mit einem von uns betreuten Schulsanitätsdienst hieß es aber mit Beginn des Schuljahres neue Schüler\*innen für die Arbeitsgemeinschaften zu gewinnen und entsprechend auszubilden. In Stadt und Kreis Offenbach sind wir leider zurzeit nur mit 184 Schulsanitätsmitgliedern aktiv, da wie oben erläutert, in einigen Schulen der SSD Corona-bedingt eingestellt wurde.

Doch der Schulsanitätsdienst ist mehr als nur das Leisten von Erster Hilfe. Hier werden klassenübergreifend Freundschaften geschlossen und Verantwortung für sich und das eigene Team übernommen. Die Schüler\*innen engagieren sich ehrenamtlich neben dem Unterricht und haben die Möglichkeit, unabhängig von ihren schulischen Leistungen gesehen zu werden. Hinzu kommt, dass wir tolle und engagierte Kooperationslehrer\*innen haben, die ihre Schüler\*innen super unterstützen. Für die sehr gute Zusammenarbeit mit den Jugendrotkreuzgruppen und den Ortsvereinen möchten wir uns an dieser Stelle natürlich ebenfalls bedanken.



### ELMO „Eltern lernen mit in Offenbach“

**Nunmehr dauerhafte Förderung**  
Seit mehr als zehn Jahren gehört das ursprüngliche Projekt „Eltern lernen mit in Offenbach – ELMO“ zu einem festen Bestandteil unserer Beratungs- und Bildungsarbeit für neuzugewanderte Eltern mit ihren Kindern in der Stadt. Durch die niederschwellige, aufsuchende Familienbildungsarbeit tragen semiprofessionelle Elternmentorinnen unter der Anleitung einer Sozialarbeiterin, die die Koordination und fachliche Begleitung übernimmt, zur Chancenverbesserung des Bildungserfolgs der Kinder dieser Familien bei. Inzwischen wurde die Verstetigung erreicht und das Programm wird durch Beschluss des Magistrates nunmehr dauerhaft von Seiten des Jugendamtes der Stadt gefördert. Organisiert wird „ELMO“ im Trägerverbund mit dem Caritasverband, dem Internationalen Bund für Sozialarbeit und dem DRK-Kreisverband Offenbach e.V.

#### Ein Interview

Für den diesjährigen Jahresbericht haben wir drei unserer insgesamt zehn aktuell tätigen DRK-Eltern-

mentorinnen interviewt. Das Gespräch wurde von der ELMO-Koordinatorin Mihaela Gavazova geleitet und gibt einen Einblick in die Arbeitsweise der Mentorinnen. Die drei haben zwischen 2011 und 2017 die Qualifikation zur Elternmentorin abgeschlossen und arbeiten seitdem als semiprofessionelle Fachkräfte in der aufsuchenden Elternbildung für den DRK-Kreisverband. Alle sind verheiratet und freuen sich, wenn das Angebot künftig weiter ausgeweitet werden würde. Sie betreuen zusammen sechs Familien mit insgesamt neun Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter.

Mihaela Gavazva: „Wie seid Ihr auf die Möglichkeit ELMO Elternmentorin zu werden aufmerksam geworden?“

O.G.: „Ich habe gemeinsam mit einer Kollegin, die schon als ELMO Elternmentorin arbeitete, in einem Schulprojekt gearbeitet und durch sie habe ich von ELMO gehört und über die Tätigkeit als Elternmentorin erfahren. Als ich hörte, dass in diesem Projekt mit Kindern und Familien gearbeitet wird, hat mir das sehr gefallen und mein Interesse wurde geweckt. So ist der Kontakt zu ELMO entstanden.“

Mihaela Gavazva: „Was bereitet Euch Freude an der Tätigkeit als Elternmentorin?“

F.K.: „Mir bereitet die Arbeit mit den Kindern große Freude und dass ich der Familie behilflich sein kann. Es ist schön zu sehen, dass die Kinder nicht nur vor dem Fernseher sitzen, am Smartphone oder Tablet spielen, sondern viele andere Sachen machen von denen sie lernen und mit denen sie Spaß haben. Für die gesundheitliche, psychische, motorische, sprachliche und soziale Entwicklung ist vor allem ein mehr an Bewegung gut. Ich versuche immer, wenn ich bei einer Familie bin, dass sich entweder die Mutter oder der Vater gemeinsam mit dem Kind neben mich setzt und selbst mit dem Kind spielt bzw. lernt wie man mit dem eigenen Kind spielen kann. Für viele Eltern ist das eine ganz neue Erfahrung.“

Mihaela Gavazva: „Wie findet Ihr Kontakt zu den Familien?“

E.K.: „Ich habe bis jetzt Familien über das DRK vermittelt bekommen. Es gibt aber auch Familien die durch Freunde, Bekannte oder Mund-zu-Mund Propaganda gehört haben, dass es ELMO gibt und so entstanden Kontakte. Wichtig hierbei ist, dass sich die

Elternmentorin und die Familien sprachlich gut verstehen, dann kann schnell eine sehr gute Vertrauensbasis geschaffen werden.“

Mihaela Gavazva: „Wie erlebt Ihr die Familien und besonders die Kinder?“

F.K.: „Ich bin kein Babysitter, sondern zeige den Familien wie sie die entwicklungspezifischen Bedürfnisse ihrer Kinder selbst fördern können. Durch ELMO können die Eltern sehr viel über ihre Kinder lernen. Sie lernen wie sie mit dem Kind spielen und wie sie Lernmaterialien selbst vorbereiten können. Anfangs ist es schwer Familien diese Informationen zu vermitteln. Die Eltern lernen zu sehen, was ihre Kinder eigentlich schon alles können. Viele Eltern sind sehr überrascht wie sehr sich Kinder im Spiel oder beim Basteln anstrengen. Alle Erfolge, die Kinder durch meine Besuche in der Familie erreichen, ob mit der Schere schneiden zu lernen, zu basteln und zu malen, zu zählen oder Buchstaben spielerisch kennen zu lernen machen mich sehr glücklich und motivieren mich für die weitere Arbeit als Elternmentorin.“

Mihaela Gavazva: „Welche Spiele und Lernmaterialien mögen die Kinder der Familien die ihr beglei-

tet ganz besonders?“

O.G.: „Alle Ausflüge, ob in die Natur oder in die Stadt, sind beliebt, außerdem Puzzeln, Basteln, Malen und auch das Spiel Lotti Karotti.“

Mihaela Gavazva: „Wie erlebt Ihr die Mütter während der Corona-Pandemie?“

E.K.: „Die Mütter warten mit großer Freude auf die Hausbesuche. Sie freuen sich sehr, wenn ich sie besuche. Lange Zeit waren die Hausbesuche wegen der Pandemie verboten. Damals haben wir ihnen mit unseren Rausbesuchen (Anm.: Treffen auf Spielplätzen oder in Parks) große Freude gemacht. Den Müttern bereitet es vor allem Freude mit uns kommunizieren zu können.“

Mihaela Gavazva: „Wie erlebt Ihr die Mütter von Eurem Anfang als ELMO Elternmentorin bis heute?“

F.K.: „Durch ELMO haben die Eltern sehr viel gelernt. Nach 1-2 Jahren als ELMO Familie werde ich immer wieder von den Familien gefragt, ob sie nicht noch weiter dabei bleiben dürfen, weil Ihnen die Teilnahme sehr geholfen hat und sie sehr zufrieden damit sind. Durch das Projekt lernen die Eltern sehr viel und vor allem lernen die Eltern sehr viel über ihre Kinder.“



Mihaela Gavazva: „Was schlägt Ihr für die Zukunft von ELMO vor?“  
E.K.: „Ein tolles Projekt, es soll weitergehen. Ich freue mich immer wieder, wenn noch mehr Familien die Angebote von ELMO in Anspruch nehmen.“

O.G.: „Ich wünsche mir mehr Ausflüge mit den Familien und wünsche, dass es ein solches Projekt auch in Frankfurt gibt.“

F.K.: „Ich wünsche mir sehr, dass ELMO immer weitergeht und eventuell auch noch in anderen Städten angeboten wird.“

(Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden die Namen der Elternmentorinnen gekürzt).

### „Krabbeltreff Luise“

#### Noch ein Modell

Der Krabbeltreff Luise ist ein seit September 2019 laufendes Modellprojekt des Netzwerks Elternschule der Stadt Offenbach. In einer trägerübergreifenden Kooperation führt es der DRK-Kreisverband gemeinsam mit dem Caritasverband und dem Internationalen Bund für Sozialarbeit Süd-West durch. Unter der Anleitung von pädagogischen und semiprofessionellen Fachkräften werden offene Eltern-Kind-Treffen für Familien mit Kleinkindern im Alter von 0 bis 3 Jahren angeboten. Zunächst war das Projekt auf den Zeitraum August 2019 bis August 2020 befristet, wurde aber wegen der sehr guten Projektergebnisse bis August des Folgejahres verlängert. Im Sommer 2021 erhielten wir die Zusage zur Weiterfinanzierung bis Mitte 2022. Seit dem Frühjahr arbeiten wir im Trägerverbund und gemeinsam mit dem Jugendamt an der Verstärkung und dem Ausbau der Maßnahme.

#### Rege Aktivitäten

Die Angebote für die teilnehmenden Familien umfassten digitale Morgenkreise, digitale Elterncafés, Eltern und Kind-Gruppenangebote in den Parks und Spielplätzen in Offenbach sowie natürlich in der Luisenstraße. Die drei Gruppenleiterinnen gestalteten die Aktivitäten mit Musik, Bewegung und Kreativität. Ergänzend wurden Begleitungen und Beratungsgespräche angeboten. Informationen rund um das Familienleben ergänzten die vielfältigen Maßnahmen. Zu den Aufgaben der Mitarbeiterinnen gehören ebenfalls individuelle Beratungen und Elternbegleitungen, sowie bei Bedarf die Vermittlung zu Fachberatungsstellen. Im Berichtszeitraum nahmen insgesamt 586 Elternteile mit 626 Kindern die Angebote des Krabbeltreffs Luise in Anspruch. Die Teilnehmer\*innen kamen aus über dreißig verschiedenen Nationen, überwiegend aus dem europäischen Raum, aber auch aus Asien und Afrika. Als Gründe für die Teilnahme wurden von den Eltern das Interesse an frühkindlichen Bildungsangeboten und an Informationen rund um die frühkindliche Entwicklung und Förderangebote sowie die Pflege sozialer Kontakte für Elternpaare und Kinder angegeben.

#### HeRoes

#### Erfolgsmomente

Das zweite Pandemiejahr war für das Projekt „HeRoes- Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre. Für Gleichberechtigung!“ einerseits geprägt durch viele Erfolgsmomente und andererseits eine andauernde Herausforderung im Kontext der Jugendarbeit, die weiterhin Ausdauer und ein agiles Projektdenken erforderte. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen aufgrund

von diversen Hygiene- und Schutzkonzepten an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, war die Nachfrage an den Angeboten von „HeRoes“ so hoch wie nie zuvor. Neben den klassischen Peer-to-Peer-Workshops, die von den zertifizierten HeRoes geleitet werden, wurden insbesondere Fortbildungs- und Workshop-Angebote für Fach- und Lehrkräfte angefragt, welche vom hauptamtlichen Team gestaltet wurden. Pandemiebedingt konnten nicht alle Veranstaltungen und Seminare wie geplant stattfinden, allerdings spricht das große Interesse an den Projektangeboten nicht nur für den Bedarf, sondern auch für die qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit, die das Projekt leistet. Im Vorhaben sind insgesamt 22 junge Erwachsene im Alter von 18 bis 24 Jahren als Multiplikatoren ehrenamtlich tätig. Im Berichtszeitraum konnten weitere Jugendliche für die vierte Generation akquiriert werden, sodass sich aktuell zehn Jugendliche in der Qualifizierungsphase befinden, die voraussichtlich im Herbst/Winter 2022 Ihre Qualifikation erfolgreich abgeschlossen haben werden.



#### Hessischer Präventionspreis

Die Auszeichnung mit dem ersten Platz des Hessischen Präventionspreises im Juni bestätigte dies und war ein willkommener Erfolgsmoment, welcher den Jugendlichen große Freude und Anerkennung bescherte. Anerkennung und Freude sind auch die Schlüsselwörter, die den Umgang mit den Heraus-

forderungen des Projekts im Kontext der Jugendarbeit im Berichtszeitraum beschreiben. Die Folgen der Pandemie waren 2021 weiterhin präsent und bei den Jugendlichen deutlich zu spüren. Vor allem in den Phasen, in denen keine Präsenzveranstaltungen und gemeinsame Treffen möglich waren, war bemerkbar, dass die Bereitschaft alternative digitale Angebote anzunehmen geringer wurde. Grundsätzlich konnte eine Übermüdung durch die Digitalisierung vieler Lebensbereiche (Schule, Arbeit, Universität, usw.) festgestellt werden, sodass für ein „digitalisiertes“ ehrenamtliches Engagement nicht mehr viel Motivation übrigblieb. Daher standen im Projektjahr 2021 im Kontext der Jugendarbeit die Förderung von Teamentwicklung und gruppendynamische Prozesse sowie intensive Beziehungsarbeit im Fokus. Nach wie vor bestand die Priorität darin, die Gruppe zusammenzuhalten und sie für unsere Gruppenangebote zu begeistern. Das konnte vor allem im Sommer durch diverse erlebnispädagogische Ansätze und die gemeinsame viertägige Exkursion nach Waldbrunn erreicht werden.

#### Workshops

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 52 Workshops durchgeführt und mehr als 600 Schüler\*innen bzw. junge Erwachsene erreicht. Die Workshops fanden in folgenden Schulen statt:

- + Klingerschule, Frankfurt
- + Max-Eyth-Schule, Dreieich
- + Feldbergschule, Oberursel
- + Schule am Sommerhoffpark, Frankfurt
- + Georg-Büchner-Schule, Frankfurt
- + Weibelfeldschule, Dreieich
- + Konrad-Adenauer-Schule, Kriftel
- + Alexander-Von-Humboldt-Schule, Rüsselsheim
- + Brühlwiesenschule, Hofheim

- + GTS Schule, Offenbach
- + Altkönigschule, Kronberg
- + Leibnizschule Offenbach

Darüber hinaus wurden Workshops aufgrund von Kooperationen mit folgenden Vereinen und Einrichtungen gehalten:

- + Jugendzentrum Martinsviertel, Darmstadt
- + Jugendclub Georgskeller, Frankfurt
- + Bildungswerkstatt, Frankfurt
- + Sprungbrett e.V., Hanau

An der Albert-Schweitzer-Schule, Offenbach, sowie an der Alexander-Von-Humboldt-Schule, Rüsselsheim fanden Projektvorstellungen statt mit der Perspektive auf eine längerfristige Kooperation.

#### Fachtage, Fortbildungen und sonstige Veranstaltungen

Im Jahr 2021 hat das HeRoes-Team an folgenden Fortbildungen/Fachtagen für Fach- und Lehrkräfte mitgewirkt:

- + 09.09.2021 Fachtag „Vielfalt an Frankfurter Schulen“; Workshop „Antirassistische, geschlechterreflektierte Präventionsarbeit“
- + 16.09.2021 Fachtag „Erfolgreiche Ansätze zur Prävention interkultureller Konflikte“; Zwei Workshops „Geschlechterreflektierte Jungenarbeit als Prävention“
- + 18.11.2021 Fachtag „Gewalt im Namen der Ehre-Intervention, Prävention und Vernetzung“; Zwei Workshops „Die Istanbul-Konvention und Ehrgehalt“

An folgenden Veranstaltungen/Workshops nahmen die HeRoes und/oder der Mädchenbeirat teil:

- + 04.02.2021 Digitales Rollenspieltraining mit den HeRoes München

- + 19.02.2021 Ein Jahr nach Hanau: Stiller Protest gegen Rassismus-Gedenken an die Opfer
- + 14.07.2021 Workshop mit Marco Linguri, Vorstandsmitglied des Liberal Islamischen Bundes zum Thema Vielfältige sexuelle Identitäten und Islam
- + 16. bis 19.12.2021 gemeinsame Fahrt nach Waldbrunn; viertägige Workshop-Reihe zur Evaluation und konzeptionellen Weiterentwicklung des Projekts

Folgende Events fanden als Kooperationsveranstaltungen statt:

- + Livestream auf Instagram mit HeRoes Nürnberg zum Thema Istanbul Konvention
- + „Stopp Gewalt an Frauen“-Aktion mit dem AK häusliche und sexualisierte Gewalt Offenbach zum internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

#### Social Media

Das Konzept für soziale Netzwerke haben wir überarbeitet und konnten durch interaktive Beiträge neue Jugendliche erreichen. Dadurch wuchs unser Instagram-Publikum um ca. 35% und liegt aktuell bei 716 Follower\*innen. Diese setzen sich aus 60,2% weiblichen und 39,7% männlichen Follower\*innen zusammen. Rund 31% kommen dabei aus Offenbach. Auf TikTok konnten wir mit unserem neu gestarteten Kanal bisher 4.236 „Gefällt mir“-Angaben verzeichnen. Das Video zum „internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen“ bildet mit 5.969 Klicks den populärsten Beitrag. Zudem wurden wir im Rahmen des Youfm Podcast „Einfach nein“ in Folge 10 „Solidarität: Sei der erste Dominostein“ interviewt (zu finden auf Spotify).



## Meschugge

### Theater Premiere

Das vergangene Jahr stellte für das Projekt „Meschugge“ trotz der anhaltenden Pandemie-Bedingungen ein erfolgreiches und aufschlussreiches Jahr dar. Das Allianztheaterstück „Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an!“ konnte endlich vor Zuschauer\*innen im Theater Premiere feiern. Das war ein großer Meilenstein, vor allem in Anbetracht dessen, dass das Stück entsprechend der bestehenden Pandemie-Regelungen immer wieder neu überarbeitet werden musste, um den geltenden Hygiene- und Schutzbestimmungen gerecht zu werden. Für das junge, ehrenamtliche

Ensemble war das eine gewaltige Kraftanstrengung.

Mit enormer Motivation und Ausdauer wurde in einer intensiven Probenphase auf die Aufführung hingearbeitet. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen nach den zwei Premieren im ausgebuchten Theater, bestärkten das Engagement der Theatergruppe und waren ein großer Ansporn, sich weiterhin zu engagieren. Dieser Erfolg hatte eine Signalwirkung für das Interesse anderer junger Heranwachsender: das Ensemble besteht nunmehr aus zehn Ensemblemitgliedern und weiteren 25 ehrenamtlichen Jugendlichen, die sich im Projekt einbringen. Zusätzliche Höhepunkte waren der

gemeinsame Gedenkstättenbesuch in Dachau und die Veranstaltungsreihe „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“, die im Folgenden detaillierter dargestellt werden. Das Projektjahr stellt somit einen Lichtblick dar und gibt einen Aufschluss darüber, wie wichtig Motivation, Wertschätzung und Anerkennung in der Arbeit mit Jugendlichen sind.

### „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland - Der Meschugge-Sommer“

Der Berichtszeitraum war auch das Jubiläumsjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“.

Dies haben wir zum Anlass genommen, eine überwiegend digitale Veranstaltungs- und Workshop-Reihe, die kostenlos und frei zugänglich für alle Interessierten war, anzubieten. Beworben wurde die Veranstaltungsreihe durch die Sozialen Medien (z.B. Instagram, Facebook, WhatsApp), über die Homepage und es wurden Flyer an einigen Stellen in Offenbach ausgelegt.

Die Reihe „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Der Meschugge-Sommer“ umfasste folgende Workshops und Veranstaltungen:

- + „Antisemitische Verschwörungsmymen und Codes in der aktuellen Zeit“ – ein digitaler Workshop des Journalisten Volker Siefert
- + „Antisemitismus in unserer Sprache – Sensibilisieren und Perspektive wechseln“ – ein digitaler Workshop von Wencke Stegemann von Stories for tomorrow
- + Ein Interview zwischen Henryk Fridman von der Jüdischen Gemeinde Offenbach mit einem Ensemblemitglied. Die Unterhaltung wurde via Instagram veröffentlicht

- + Ein interner Workshop für die ehrenamtlich engagierten Jugendlichen im Projekt Meschugge zum Thema „Nahostkonflikt“ sowie ein Gespräch zur Nachbereitung und zur individuellen Verarbeitung der Ereignisse im Nahen Osten im Frühjahr des Jahres
- + „Koschere Küche zu Channuka“ – ein digitaler Kochkurs mit Henryk Fridman von der jüdischen Gemeinde, bei dem zwei Ensemblemitglieder mit ihm typische Channuka-Gerichte zubereiteten.

### Der Meschugge-Audiowalk

Das Highlight der Veranstaltungsreihe stellte der „Meschugge-Audiowalk“ dar, der sich als künstlerisch-kulturelles Vorhaben verschiedenen Stationen jüdischer Geschichte und Kultur Offenbachs widmete und jüdisches Leben heute sichtbar macht. Das außergewöhnliche hierbei war, dass die Stationen des Audiowalks aus der Perspektive des Ensembles dargestellt wurden, die selbst junge Offenbacher\*innen sind. Darüber hinaus beteiligten wir uns an Kooperation mit dem Kulturamt an der Umsetzung eines digitalen Stadtplans, dem der Meschugge-Audiowalk hinzugefügt wurde, um die jüdische Geschichte in Offenbach langfristig erlebbar zu machen. Im Rahmen des jüdischen Kulturfestivals der Stadt „CHAI OF“, wurde der Audiowalk zudem an sechs Terminen als geführter gemeinsamer Rundgang angeboten. Dabei gab es zusätzliche Beiträge und Erzählungen von jeweils zwei hauptamtlichen Personen aus dem Meschugge-Team und zwei Ensemblemitgliedern. Interessierte können den Audiowalk weiterhin sowohl auf der Homepage des Festivals als auch auf der Homepage des Meschugge-Projekts finden.

### Premiere und Aufführungen

Am 06.10. feierte das interaktive Stück „Der Hass, der uns spaltet, geht uns alle etwas an!“, im Titania-Theater vor einem ausverkauften Publikum Premiere. Aufgrund der geltenden Verordnungen durften die Zuschauer\*innen leider nicht, wie ursprünglich geplant, auf die Bühne kommen und ihre Lösungsvorschläge zu den gesehene Konfliktsituationen selbst ausspielen. Sie bekamen jedoch durch Wortmeldungen, die Möglichkeit, innerhalb des „Jokers“, an dem Stück teilzuhaben. Nachdem die einzelnen Szenen, eine Mischung aus künstlerisch-abstrakten Momenten und real erlebten Alltagserfahrungen der Darsteller\*innen, zu Ende gespielt waren, gab die Figur der Joker\*in den Zuschauer\*innen die Möglichkeit, das Gesehene zu beschreiben, ihre Gefühle darüber zu äußern und Verbesserungsvorschläge einzubringen und darüber mit dem Publikum in den Dialog zu treten, wie man in diskriminierenden Alltagssituationen handeln und wie man Betroffenen zur Seite stehen kann.

Die zweite Aufführung folgte am 08.10. Zudem gab es nach den Vorstellungen die Möglichkeit, dem Ensemble im Rahmen eines Gesprächs mit den Künstler\*innen, Fragen zur Entstehung des Projekts und des Stücks zu stellen und sie und ihre Geschichten näher kennenzulernen.

Am 03.11. fand dann die erste Schulaufführung an der Rudolf-Koch-Schule in Offenbach mit circa 40 Schüler\*innen statt. Die Schüler\*innen durften selbst auf die Bühne kommen und Szenen- und Handlungsvorschläge vorspielen, woran sich sehr viele beteiligten und es beeindruckend umsetzten. Schon nach kurzer Zeit entstand eine Plattform des Austauschs, bei der ein Dialog auf Augenhöhe über

Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen stattfand und wertvolle Umgangsformen und Verbesserungsvorschläge miteinander geteilt wurden.

### Gedenkstättenfahrt Dachau

Vom 19. bis 21.11. fand eine Studienreise zur KZ-Gedenkstätte Dachau statt. Der Besuch der Gedenkstätte wurde vor Ort durch einen Historiker in Form von Workshops, Vor- und Nachbereitung des Besuchs und durch eine Führung pädagogisch begleitet. Für die Mehrheit der jungen Erwachsenen war die Fahrt nach Dachau der erste Besuch einer Gedenkstätte und hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen, die den Teilnehmenden die Dringlichkeit, sich dem aktuell erstarkenden Antisemitismus entgegenzustellen, erneut aufgezeigt hat.

### Vereint im Verein

#### Finanzierung gesichert

Im letzten Jahresbericht konnte bereits über die Finanzierungszusage für das neue Projekt „Vereint im Verein“ durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der EU berichtet werden. Bedingt durch die enormen Belastungen der Corona-Pandemie wurde der Projektstart dann aber um vier Monate verschoben. Im April hat das Projektteam, bestehend aus drei hauptamtlichen Kräften, letztlich seine Arbeit aufgenommen und damit angefangen, den in dieser Form neuen Ansatz für ehrenamtliches Engagement zu entwickeln und im Projektgebiet zu etablieren.

#### Worum geht's?

Das Projektziel ist, die Integration von Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsbiographie im Kreis Offenbach zu fördern. Damit dies gelingt, möchten wir mehr Men-

schen aus dieser Gruppe dafür begeistern, sich in einem Verein zu engagieren und die Zugänglichkeit für sie verbessern. In den Vereinen des Kreises werden seit jeher Gemeinschaft, Engagement und demokratisches Miteinander gelebt, daher sind sie perfekte Orte für eine gelingende Integration. Vielen in unserer Gesellschaft Neuangekommenen ist das Vereinsleben jedoch kaum bekannt. Ferner gibt es gerade für Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsbiographie zahlreiche Hürden, die auf dem Weg zu einer Vereinsmitgliedschaft genommen werden müssen. Viele

engagierte Ehrenamtliche haben sich vor allem seit 2015 in Initiativen der Flüchtlingshilfe und in den Vereinen intensiv darum bemüht, insbesondere Geflüchtete in ihre Gemeinschaft aufzunehmen. Sie alle können, neben tollen Erfolgsgeschichten, jedoch auch von zahlreichen, für alle Seiten frustrierenden Erlebnissen berichten. Zudem lässt sich dem ZiviZ-Survey, einer jährlichen Erhebung des renommierten Think-Tanks „ZiviZ - Zivilgesellschaft in Zahlen“, für das Jahr 2017 eine spannende Aussage entnehmen: „79 Prozent der befragten Mitglieder aus freiwillig engagierten Gruppen und 72 Prozent der befragten Vereine geben an, dass

ihre Mitglieder eine ähnliche kulturelle Herkunft haben“. Mehr Nachhaltigkeit bei der Integration und eine größere Vielfalt in den Vereinen sind somit gefragt angesichts der Realität unserer Migrationsgesellschaft.



Zum Projektstart lautete die Aufgabe des Teams, den jeweiligen Erfahrungsschatz und das Wissen der einzelnen Teammitglieder zu bündeln, die Rahmenbedingungen im Projektgebiet zu analysieren und gemeinsam eine detaillierte Maßnahmenplanung für das zunächst auf 18 Monate veranschlagte Projekt zu entwickeln. Eine kaum zu bemessende, wertvolle Hilfe, stellten hierbei die Kolleg\*innen aus den bereits bestehenden Projekten der Integrationsarbeit des DRK-Kreisverbandes dar. Nach der erfolgreich abgeschlossenen Planungsphase, ging es an die Implementierung vor Ort in den einzelnen Kommunen des Kreises Offenbach. „Vereint im Verein“ arbeitet hierbei mit bestehenden Initiativen und Institutionen zusammen, unterstützt dort, wo besonders im ehrenamtlichen Bereich die Kapazitäten begrenzt sind, versucht Lücken zu schließen und noch bestehende Hürden gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren zu identifizieren und

#### Projektverlauf

abzubauen. Mit diesem Ansatz ließ sich in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Landkreis aufbauen. Es stellte sich dabei als organisatorisch sinnvoll heraus, die Aktivitäten zu Beginn auf ein zusammenhängendes Projektgebiet benachbarter Kommunen einzugrenzen und von dort aus den Radius sukzessive zu erweitern. Gestartet wurde das Projekt somit zunächst in Mühlheim, Obertshausen und Heusenstamm und zum Jahreswechsel wurde damit begonnen, die Aktivitäten auf Dreieich auszuweiten. Wertvolle Kooperationspartner sind hierbei u.a. die zuständigen Fachabteilungen in den Rathäusern, Migrationsberatungsstellen und andere integrative Angebote der sozialen Träger, ferner die zahlreichen Ehrenamtsinitiativen und in besonderer Weise natürlich die Vereine selbst, darunter die DRK-Ortsvereine, die das Projektteam mit Ortskenntnis und Räumlichkeiten unterstützen. Auch mit der Landesinitiative „Sportcoaches“, die im Bereich Integration durch Sport einen Ansatz mit vielen Überschneidungspunkten verfolgt, gab es vom Start weg eine sehr gute Zusammenarbeit und die schnell eintretende Erkenntnis, dass sich die jeweiligen Aktivitäten hervorragend gegenseitig ergänzen. Das Team wurde zwischenzeitlich wie vorgesehen um die Stelle einer „Kulturmittlerin“ ergänzt, die mit interkulturellem Verständnis und relevanten Fremdsprachenkenntnissen bei der Vermittlung unterstützt. Hinzu kommt seit Beginn des Jahres eine Praktikantin, die in denselben Bereichen besondere Qualifikationen mitbringt.

abzubauen. Mit diesem Ansatz ließ sich in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Landkreis aufbauen. Es stellte sich dabei als organisatorisch sinnvoll heraus, die Aktivitäten zu Beginn auf ein zusammenhängendes Projektgebiet benachbarter Kommunen einzugrenzen und von dort aus den Radius sukzessive zu erweitern. Gestartet wurde das Projekt somit zunächst in Mühlheim, Obertshausen und Heusenstamm und zum Jahreswechsel wurde damit begonnen, die Aktivitäten auf Dreieich auszuweiten. Wertvolle Kooperationspartner sind hierbei u.a. die zuständigen Fachabteilungen in den Rathäusern, Migrationsberatungsstellen und andere integrative Angebote der sozialen Träger, ferner die zahlreichen Ehrenamtsinitiativen und in besonderer Weise natürlich die Vereine selbst, darunter die DRK-Ortsvereine, die das Projektteam mit Ortskenntnis und Räumlichkeiten unterstützen. Auch mit der Landesinitiative „Sportcoaches“, die im Bereich Integration durch Sport einen Ansatz mit vielen Überschneidungspunkten verfolgt, gab es vom Start weg eine sehr gute Zusammenarbeit und die schnell eintretende Erkenntnis, dass sich die jeweiligen Aktivitäten hervorragend gegenseitig ergänzen. Das Team wurde zwischenzeitlich wie vorgesehen um die Stelle einer „Kulturmittlerin“ ergänzt, die mit interkulturellem Verständnis und relevanten Fremdsprachenkenntnissen bei der Vermittlung unterstützt. Hinzu kommt seit Beginn des Jahres eine Praktikantin, die in denselben Bereichen besondere Qualifikationen mitbringt.

abzubauen. Mit diesem Ansatz ließ sich in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Landkreis aufbauen. Es stellte sich dabei als organisatorisch sinnvoll heraus, die Aktivitäten zu Beginn auf ein zusammenhängendes Projektgebiet benachbarter Kommunen einzugrenzen und von dort aus den Radius sukzessive zu erweitern. Gestartet wurde das Projekt somit zunächst in Mühlheim, Obertshausen und Heusenstamm und zum Jahreswechsel wurde damit begonnen, die Aktivitäten auf Dreieich auszuweiten. Wertvolle Kooperationspartner sind hierbei u.a. die zuständigen Fachabteilungen in den Rathäusern, Migrationsberatungsstellen und andere integrative Angebote der sozialen Träger, ferner die zahlreichen Ehrenamtsinitiativen und in besonderer Weise natürlich die Vereine selbst, darunter die DRK-Ortsvereine, die das Projektteam mit Ortskenntnis und Räumlichkeiten unterstützen. Auch mit der Landesinitiative „Sportcoaches“, die im Bereich Integration durch Sport einen Ansatz mit vielen Überschneidungspunkten verfolgt, gab es vom Start weg eine sehr gute Zusammenarbeit und die schnell eintretende Erkenntnis, dass sich die jeweiligen Aktivitäten hervorragend gegenseitig ergänzen. Das Team wurde zwischenzeitlich wie vorgesehen um die Stelle einer „Kulturmittlerin“ ergänzt, die mit interkulturellem Verständnis und relevanten Fremdsprachenkenntnissen bei der Vermittlung unterstützt. Hinzu kommt seit Beginn des Jahres eine Praktikantin, die in denselben Bereichen besondere Qualifikationen mitbringt.

abzubauen. Mit diesem Ansatz ließ sich in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Landkreis aufbauen. Es stellte sich dabei als organisatorisch sinnvoll heraus, die Aktivitäten zu Beginn auf ein zusammenhängendes Projektgebiet benachbarter Kommunen einzugrenzen und von dort aus den Radius sukzessive zu erweitern. Gestartet wurde das Projekt somit zunächst in Mühlheim, Obertshausen und Heusenstamm und zum Jahreswechsel wurde damit begonnen, die Aktivitäten auf Dreieich auszuweiten. Wertvolle Kooperationspartner sind hierbei u.a. die zuständigen Fachabteilungen in den Rathäusern, Migrationsberatungsstellen und andere integrative Angebote der sozialen Träger, ferner die zahlreichen Ehrenamtsinitiativen und in besonderer Weise natürlich die Vereine selbst, darunter die DRK-Ortsvereine, die das Projektteam mit Ortskenntnis und Räumlichkeiten unterstützen. Auch mit der Landesinitiative „Sportcoaches“, die im Bereich Integration durch Sport einen Ansatz mit vielen Überschneidungspunkten verfolgt, gab es vom Start weg eine sehr gute Zusammenarbeit und die schnell eintretende Erkenntnis, dass sich die jeweiligen Aktivitäten hervorragend gegenseitig ergänzen. Das Team wurde zwischenzeitlich wie vorgesehen um die Stelle einer „Kulturmittlerin“ ergänzt, die mit interkulturellem Verständnis und relevanten Fremdsprachenkenntnissen bei der Vermittlung unterstützt. Hinzu kommt seit Beginn des Jahres eine Praktikantin, die in denselben Bereichen besondere Qualifikationen mitbringt.

abzubauen. Mit diesem Ansatz ließ sich in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Landkreis aufbauen. Es stellte sich dabei als organisatorisch sinnvoll heraus, die Aktivitäten zu Beginn auf ein zusammenhängendes Projektgebiet benachbarter Kommunen einzugrenzen und von dort aus den Radius sukzessive zu erweitern. Gestartet wurde das Projekt somit zunächst in Mühlheim, Obertshausen und Heusenstamm und zum Jahreswechsel wurde damit begonnen, die Aktivitäten auf Dreieich auszuweiten. Wertvolle Kooperationspartner sind hierbei u.a. die zuständigen Fachabteilungen in den Rathäusern, Migrationsberatungsstellen und andere integrative Angebote der sozialen Träger, ferner die zahlreichen Ehrenamtsinitiativen und in besonderer Weise natürlich die Vereine selbst, darunter die DRK-Ortsvereine, die das Projektteam mit Ortskenntnis und Räumlichkeiten unterstützen. Auch mit der Landesinitiative „Sportcoaches“, die im Bereich Integration durch Sport einen Ansatz mit vielen Überschneidungspunkten verfolgt, gab es vom Start weg eine sehr gute Zusammenarbeit und die schnell eintretende Erkenntnis, dass sich die jeweiligen Aktivitäten hervorragend gegenseitig ergänzen. Das Team wurde zwischenzeitlich wie vorgesehen um die Stelle einer „Kulturmittlerin“ ergänzt, die mit interkulturellem Verständnis und relevanten Fremdsprachenkenntnissen bei der Vermittlung unterstützt. Hinzu kommt seit Beginn des Jahres eine Praktikantin, die in denselben Bereichen besondere Qualifikationen mitbringt.

abzubauen. Mit diesem Ansatz ließ sich in kurzer Zeit ein gut funktionierendes Netzwerk im Landkreis aufbauen. Es stellte sich dabei als organisatorisch sinnvoll heraus, die Aktivitäten zu Beginn auf ein zusammenhängendes Projektgebiet benachbarter Kommunen einzugrenzen und von dort aus den Radius sukzessive zu erweitern. Gestartet wurde das Projekt somit zunächst in Mühlheim, Obertshausen und Heusenstamm und zum Jahreswechsel wurde damit begonnen, die Aktivitäten auf Dreieich auszuweiten. Wertvolle Kooperationspartner sind hierbei u.a. die zuständigen Fachabteilungen in den Rathäusern, Migrationsberatungsstellen und andere integrative Angebote der sozialen Träger, ferner die zahlreichen Ehrenamtsinitiativen und in besonderer Weise natürlich die Vereine selbst, darunter die DRK-Ortsvereine, die das Projektteam mit Ortskenntnis und Räumlichkeiten unterstützen. Auch mit der Landesinitiative „Sportcoaches“, die im Bereich Integration durch Sport einen Ansatz mit vielen Überschneidungspunkten verfolgt, gab es vom Start weg eine sehr gute Zusammenarbeit und die schnell eintretende Erkenntnis, dass sich die jeweiligen Aktivitäten hervorragend gegenseitig ergänzen. Das Team wurde zwischenzeitlich wie vorgesehen um die Stelle einer „Kulturmittlerin“ ergänzt, die mit interkulturellem Verständnis und relevanten Fremdsprachenkenntnissen bei der Vermittlung unterstützt. Hinzu kommt seit Beginn des Jahres eine Praktikantin, die in denselben Bereichen besondere Qualifikationen mitbringt.

Der Schwerpunkt von „Vereint im Verein“ konzentriert sich mittlerweile auf zwei Aktivitäten: Zum einen die aufsuchende Beratung und Begleitung für Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsbiographie, auf ihrem Weg in einen Verein, wobei das Angebot besonders in den Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete auf ein enormes



Interesse stößt. Auch Gastvorträge im Rahmen von Deutschkursen haben sich als ein gutes Mittel herausgestellt, mit unserer Zielgruppe in Kontakt zu treten. Die andere Haupttätigkeit besteht im Austausch mit den Vereinen und einem Angebot an stetiger Beratung und zielgerichteten Workshops, in denen die Herausforderungen der interkulturellen Öffnung besprochen und praktische Maßnahmen erarbeitet werden, um mehr Vielfalt im Verein zu erreichen.

#### Herausforderung Pandemie

Eine große Herausforderung, insbesondere im Hinblick auf den Zugang zur Zielgruppe und die Kapazitäten bei den Vereinen, stellten im Projektverlauf immer wieder die pandemiebedingten Einschränkungen dar. Vor allem die sprachlich ohnehin oft schwierigen Beratungsgespräche lassen sich nicht immer online oder telefonisch abhalten. Auch der Austausch mit Vereinsvertreter\*innen leidet durch die dort zeitweilig sehr strengen Auflagen. Die Workshop-Reihe für das 1. Quartal 2022 wurde daher von vornherein auf eine Online-Durch-

führung zugeschnitten. Vielleicht liegt hier auch eine Chance, gerade in einer Phase frustrierender Einschränkungen für Vereinsvertreter\*innen, mit den Online-Workshops eine zusätzliche Betätigung und eine Starthilfe anbieten zu können. Das Projektteam möchte damit einen Beitrag leisten, damit ab dem Frühjahr 2022 wieder ein sehr aktives und noch vielfältigeres Miteinander in den Vereinen des Kreises Offenbach gestaltet werden kann.

#### „Familien beraten und begleiten in Offenbach“ (FaBeO)

##### Projektverlängerung

Das Projekt „Familien beraten und begleiten in Offenbach“ konnte erfreulicherweise ab Januar für 18 weitere Monate beim DRK-Kreisverband Offenbach e.V. fortgeführt werden. Projektziel ist es aus der EU neu zugewanderten Kindern bis sieben Jahren und ihren Familien den Zugang zum Hilfesystem, Bildungssystem, Gesundheitssystem, zu Ämtern, Beratungsstellen und Vereinen zu erleichtern. Dies wird sowohl durch die individuelle Beratung zu Bildungs- und Gesundheitsthemen als auch die Begleitung zu Ämtern und Behörden erreicht. Diese Arbeitsschwerpunkte werden nun bereits seit Januar 2016 fortlaufend vom DRK-Kreisverband Offenbach e.V. im Team Soziale Dienste umgesetzt. Ein weiteres Ziel ist es eine intensive Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitssystems, Ämtern und Beratungsstellen aufzubauen, um potenzielle Kommunikationsschwierigkeiten zu erkennen und zu ihrer Bewältigung beizutragen. Im Projekt waren im Berichtszeitraum insgesamt sechs hauptamtliche Mitarbeitende, darunter fünf

Beratungsfachkräfte, eine pädagogische Leitung und eine Verwaltungsfachkraft, in Teil- und Vollzeit beschäftigt. Die Personal- und Sachkosten wurden über den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP), das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und zu 5% aus Eigenmitteln des DRK-Kreisverbandes Offenbach e.V. finanziert.

#### Eingeschränkte Beratungen

Die Beratungen und Begleitungen der Familien fanden, soweit es die Pandemie zugelassen hat, in unserem Beratungs- und Schulungszentrum in der Herrnstraße in Offenbach statt. Zeitweise mussten allerdings erneut Präsenzberatungen pandemiebedingt ausgesetzt werden, doch unsere Beratungsfachkräfte konnten auch im Be-



richtsjahr sehr engagiert und flexibel mit der jeweiligen Situation umgehen und auf Telefonberatung und Videokonferenzen umstellen. Auch wurde der DRK-Briefkasten wieder zum Austausch von Formularen und anderen Schriftstücken zwischen den Beratenden und den Familien genutzt. In dringenden Fällen wurden für die Familien allerdings auch Begleitungen und „Freiluftberatungen“ angeboten. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahr wieder Gruppenangebote für Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern in bulgarischer und rumänischer Sprache.

Im Jahr 2021 konnten im Projekt insgesamt 227 Mütter und Väter und 124 Kindern im Alter bis sieben Jahren beraten und begleitet werden. Ca. 95 % der erwachse-



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert



nen Ratsuchenden konnten im Berichtsjahr an mindestens ein Beratungs- und Unterstützungsangebot des regulären Hilfesystems vermittelt werden. Für ihre Kinder nahmen die Eltern leider nur in etwas mehr als 30% der Fälle mindestens ein Beratungs- und Unterstützungsangebot des regulären Hilfesystems an. Da sich die existenziellen Probleme der Familien durch die SARS-CoV-2 Pandemie auch im Jahr 2021 weiter verschärften, verschlechterte sich die Lage der Kinder nochmals stärker als schon in den Vorjahren.

Im Rahmen des Projektes fand zudem eine intensive Zusammenarbeit mit den freien Trägern und den LIGA-Verbänden in der Stadt Offenbach statt. Die Mitarbeitenden nahmen an den Arbeitskreisen Integration, Migration, Bildungsberatung, Häusliche Gewalt und an den runden Tischen in den Offenbacher Stadtteilen Nordend und Mathildenviertel teil.

### „Pandemiefolgen für Familien lindern – Werkstattprojekt“

Die pandemiebedingten, vielfältigen Kontaktbeschränkungen, (Teil-)Schließungen und Betretungsverbote von Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Schulen sowie die Einschränkungen des öffentlichen und privaten Lebens haben vor allem bei Familien mit Kindern zu erheblichen Belastungen geführt.

Die Eltern waren phasenweise auf sich allein gestellt und zeitweise vom Zugang zu Bildungseinrichtungen sowie von Beratungs- und Unterstützungsangeboten abgeschnitten. Aus Sorge vor einer Infektion, waren Familien einige Zeit isoliert in ihren Wohnungen und Kontakte zu anderen Personen konnten nur eingeschränkt gepflegt und aufgebaut werden. Für die Kinder war neben der Erschwerung des Zugangs zu

Kitas und Schulen die Nutzung von Freizeiteinrichtungen und der Besuch von Vereinen zum großen Teil abgerissen.

Dies führte zu Unterbrechungen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften in Bildungs- und sonstigen Einrichtungen sowie zu den Vereinen. Kinder haben die nötigen Freiräume für ihre körperliche, geistige, sprachliche und soziale Entwicklung nicht oder nur eingeschränkt nutzen können. Die Herausforderungen von Homeschooling, Wechselunterricht und der Organisation der Kinderbetreuung und ggf. erforderliche und auch wiederkehrende Quarantänen belasteten die Familien schwer und wirken noch immer nach.

Vor allem Lernprozesse rund um das soziale Lernen wurden ständig unterbrochen. Die seelischen Belastungen, finanzielle Schwierigkeiten, zwischenmenschliche Isolation und Sorgen um die Gesundheit und das Wohlergehen wiegen nach wie vor schwer. Hinzu kommen die verpassten Chancen für Familien mit Migrationsbiographie, die Sprachkenntnisse von Eltern und Kindern zu vertiefen. Eine große Sorge von Erziehungsberechtigten ist es, den Anschluss an das Lernpensum in der Schule nicht herstellen zu können.

Im Rahmen des Netzwerks Elternschule Offenbach erhielten wir, gemeinsam mit dem Caritasverband, im Herbst die Zusage zur Finanzierung des Projekts „Pandemiefolgen für Familien lindern – Werkstattprojekt“. Vorgesehen sind Kinder- und Elternwerkstattangebote und deren Durchführung an verschiedenen Standorten in der Stadt für den Zeitraum Januar 2021 bis September 2022. Die Maßnahmen werden hauptsächlich auf abgeschlossenen Freiflächen oder in größeren Räumen, z.B. Turnhallen,

Vereinslokalen etc. veranstaltet, um ggf. auf vorhandene Kontaktbeschränkungen und Teilnahmebeschränkungen reagieren zu können.

Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, verschiedene Angebote auszuprobieren. Diese werden dann jeweils auf das Alter der teilnehmenden Mädchen und Jungen abgestimmt. Die Gewinnung der Teilnehmenden wird in Kooperation mit Kinderbetreuungseinrichtungen, Netzwerkpartnern und Schulen erfolgen.

Die Elternwerkstatt-Module können parallel zum Kinderwerkstattangebot oder isoliert angeboten werden. Hierzu sind verschiedene Bausteine angedacht:

Die Koordination umfasst die zeitliche und räumliche Planung, die Absprache und Vorbereitung, das Gewinnen von mitwirkenden Partnern außerhalb der bestehenden Netzwerke und die Durchführung erforderlicher Abmachungen und Vereinbarungen für eine erfolgreiche Umsetzung. Außerdem die Werbung für die Angebote im jeweiligen Sozialraum gemeinsam mit anderen Akteuren und die gesamte Organisation der Veranstaltungen und Einbindung der Netzwerkpartner aus der Elternschule und der Kooperationspartner für die Werkstattangebote.

Nach den Vorbereitungen in diesem Jahr, werden erste konkrete Angebote in Kooperation mit verschiedenen Vereinen und Einrichtungen in Offenbach im kommenden Jahr starten.

### Projekt „Hygiene- und Carepakete“ im Rahmen der Obdachlosenhilfe

#### Start mit Hindernissen

Im Januar erhielten wir über den Landesverband bzw. das Generalsekretariat des DRK kurzfristig die Möglichkeit Stiftungsmittel im Rahmen der Aktion „Weihnachten für Alle“ von Penny zu beantragen. Nach Rücksprache mit der Diakonie Offenbach, die neben der Teestube eine Notübernachtungsmöglichkeit für obdachlose Menschen in der Stadt betreibt, und entsprechender Bedarfserhebung, konnten wir fristgerecht einen Antrag einreichen. Durch die Zurverfügungstellung von speziellen Winterschlafsäcken, Essensgutscheinen, sowie ergänzendem Hygienematerial sollte die Zielgruppe vor allem in der kalten Jahreszeit unterstützt werden. Da uns nur eine mündliche Zusage über die Förderung vorlag und es doch um einen beträchtlichen Betrag ging, haben wir davon abgesehen das Projekt zum vorgesehenen Zeitpunkt, der „kalten Jahreszeit“, starten zu lassen. Da der schriftliche Fördermittelbescheid aber eine Laufzeit bis ins kommende Jahr beinhaltete, wurde im Herbst und Winter des Berichtszeitraumes mit der Anschaffung der Materialien begonnen.

#### Zusammenarbeit mit Teestube

Durch das Projekt konnte im Winter die Situation von obdachlosen Frauen und Männern, vor allem den Nutzer\*innen der Teestube der Diakonie, mit Notübernachtung, und Klient\*innen der Caritas Straßenambulanz, durch die Ausstattung mit insgesamt 80 Care- und Hygiene-Paketen verbessert werden. Die Teestube konnte die Nutzer\*innen mit wintertauglichen Schlafsäcken und Isomatten, Hygienematerial und warmen Bekle-

dungsstücken ausstatten. Die über das Projekt zur Verfügung gestellten SARS-CoV-Tests- und Masken ermöglichten den Zugang zur Einrichtung. Auch die Klient\*innen der Caritas Straßenambulanz wurden bedarfsgerecht unterstützt.

Die Tätigkeiten für Ehrenamtliche ermöglichten es, zu einem gezielten ehrenamtlichen Engagement in der Obdachlosenhilfe beizutragen. Das Interesse sich diesbezüglich einzubringen war sogar größer als ursprünglich erwartet. Durch das Projekt konnte die Zusammenarbeit zwischen DRK, Caritas und Diakonie in diesem Tätigkeitsbereich intensiviert werden. Die Ehrenamtlichen konnten durch die Freiwilligenkoordination passgenau fachlich begleitet werden und freuten sich, die Aufgaben in einem kleinen Team meistern zu können.

Vorgesehen war ebenfalls die Ausgabe von Essensgutscheinen. Da die Spendenbereitschaft der Offenbacher Bürgerinnen und Bürger vor Weihnachten aber groß war, haben wir die Ausgabe der Essensgutscheine erst für die Monate Januar und Februar 2022 eingeplant.

Im Berichtszeitraum waren insgesamt neun Ehrenamtliche von Seiten des DRK-Kreisverbandes neu in den Bereich der Obdachlosenhilfe eingebunden. Durch die vertiefte Nutzung der Infrastruktur der DRK-Kleiderläden für Bedürftige zur direkten Obdachlosenhilfe wurde das Interesse von Ehrenamtlichen, die bereits in diesem Bereich tätig sind, verstärkt.

In Hessen sind wir der einzige DRK-Kreisverband der eine Förderung erhielt.

### Migrationsberatung (MBE)

#### Ziele

Die Migrationsberatung richtet sich an erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre und bietet Beratung und Begleitung bei allen Fragen, die das Leben in der neuen Umgebung mit sich bringt. Die Beratungsthemen reichen von Hilfe bei Behördenkontakt, Informationen bezüglich Aufenthalts- und rechtlichen Sachverhalten, Familienzusammenführung, Vermittlung in Sprach- und Integrationskurse, Kinderbetreuung, Lebensunterhalt, Wohnen und Freizeit bis hin zu Ausbildung und Beruf. Das Beratungsangebot versteht sich vor allem als fördernde Hilfe zur Selbsthilfe, die es Schritt für Schritt ermöglichen soll, ein selbstständiges, in die Gesellschaft eingebundenes Leben zu führen. Neben Flüchtlingen werden außerdem EU-Staatsangehörige und Menschen aus Drittstaaten, die keine Flüchtlinge sind, beraten. Eine weitere Rolle spielt die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern sowie die aktive Mitarbeit in Netzwerken. Die Besprechungen sind streng vertraulich, kostenfrei und unabhängig.



#### Steigender Bedarf

Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer hat im Berichtszeitraum in Rodgau, Seligenstadt, Rödermark und Offenbach stattgefunden. Insgesamt sind drei hauptamtliche Fachkräfte in diesem Sachgebiet tätig.



Gefördert werden die Stellen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Sowohl in der Stadt als auch in den genannten Kommunen des Landkreises konnte das Beratungsangebot ausgebaut werden, da uns durch die zuständige Behörde eine Stundenaufstockung genehmigt wurde. In Seligenstadt ist nunmehr eine rumänische Muttersprachlerin tätig. Das hat sich schnell bei den rumänischen Ratsuchenden aus dem Landkreis herumgesprochen. Die Beratungsstelle ist sehr gut ausgelastet und eine weitere Stunden-erhöhung wird beantragt werden müssen.

Aufgrund der bestehenden Einschränkungen durch die Corona-

nen angeboten, die nicht über die Möglichkeiten der Online-Beratung verfügen. Dabei wurden die jeweils gültigen Hygienevorschriften streng eingehalten.

Eine Besonderheit der Beratung im zweiten Halbjahr des Berichtszeitraums waren die vermehrten Anfragen von in Deutschland lebenden afghanischen Personen. Durch die Machtübernahme der Taliban im August befinden sich viele Ortskräfte, die für Deutschland oder eine andere westliche Organisationen gearbeitet haben, in Lebensgefahr.

### Sonstige Aktivitäten

Gut in Anspruch genommen wird das zusätzlich zur Migrationsberatung angebotene „Bewerbsttraining für Migranten“ in Rodgau-Jügesheim, welches seit August 2017 besteht und durch eine externe Fachkraft geleitet wird. Dieses Angebot wird vollständig durch das BAMF finanziert. Das Bewerbungstraining unterstützt Personen bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz. Durch die Auflagen in der Corona-Pandemie hat das Bewerbungstraining im Berichtszeitraum wie auch schon seit dem Beginn der Pandemie überwiegend digital

stattgefunden. Trotz dieser Umstellung und der besonderen Arbeitsmarktsituation konnten mehrere Flüchtlinge in Arbeit, Ausbildung oder Weiterbildungsmaßnahmen vermittelt werden.

Über die Beratung hinaus ist die Migrationsberatung in verschiedenen städtischen und kreisweiten Arbeitskreisen aktiv. Diese fanden 2021 meist digital statt. Dadurch wurde gewährleistet, dass die begonnene Arbeit weitergeführt werden konnte. Die Migrationsberatung ist weiterhin aktiv an der Erstellung der Vielfaltstrategie in Rodgau und

an deren Umsetzung beteiligt, ferner an der Planung von Angeboten von MiA-Frauenkursen des Teams Soziale Dienste.

Die Mitarbeiterin der MBE in der Stadt Offenbach war außerdem federführend an der Erstellung eines Videos zur Vorstellung aller Migrationsberatungsstellen in Offenbach beteiligt. Dieses Video wird nun um die Beratungsstellen im Kreis Offenbach erweitert, in den Integrationskursen vorgestellt und auf verschiedenen Internet-Plattformen veröffentlicht.

### We are family

Das Projekt des DRK-Kreisverbandes Offenbach e.V. startete im Februar 2020 und teilt sich die Räumlichkeiten mit der Migrationsberatung in Seligenstadt und in Rodgau-Jügesheim. Ziel des Projektes ist es, an beiden Standorten Begegnungsräume für die Integration und das Engagement von Geflüchteten zu schaffen. Angesprochen sind insbesondere Familien

mit Fluchterfahrung, um ihnen ihr Umfeld näher und sie mit Menschen in ihrer Umgebung zusammenzubringen. Hierbei bietet „We are family!“ den Familien die Möglichkeit, bei der Gestaltung der Angebote, aber auch der Ausstattung und Gestaltung der Räume mitzuwirken. Hierfür sollen sowohl Geflüchtete als auch Nicht-Geflüchtete für das Engagement als Ehrenamtliche an diesen Orten gewonnen und qualifiziert werden.



Im Projekt sind zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen beschäftigt, die für die Leitung des Projektes und die Koordination der Ehrenamtlichen verantwortlich sind. Das Projekt wird zum großen Teil durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert und mit Eigenmitteln des DRK-Kreisverbandes Offenbach e.V. finanziert.

Die Hauptamtlichen versuchen, in einem Gespräch einen Überblick über die Arbeit vor Ort zu geben:

Seema: „*Fachria, wir haben so einen schönen, großen Raum in Rodgau für Angebote. Ich freue mich schon diesen endlich mal zu benutzen. Doch leider ist es mit den Corona-Regelungen echt schwierig. Wie ist es bei dir in Seligenstadt? Konntest du dort schon etwas für die Familien anbieten?*“

Fachria: „*Ja, das verstehe ich nur zu gut. Den Raum in Seligenstadt, der direkt neben dem Kleiderladen ist, kann ich derzeit auch nicht nutzen wie ich es gerne möchte. Genauso erreiche ich wegen den sich dauernd ändernden Regelungen nicht die gewünschte Anzahl von Familien. Trotzdem haben wir einen Näh-treff durchgeführt, welcher wiederum wegen den hohen Inzidenzen erst wiedereingestellt werden musste. Du wolltest doch auch einen Nähkurs in Rodgau starten, oder?*“

Seemab: „*Ja genau, jedoch hatte ich dasselbe Problem wie du. Wegen den hohen Inzidenzzahlen und der komplizierten Nachweispflicht, war es schwierig Familien und auch die Ehrenamtlichen zu Präsenzveranstaltungen zu motivieren. Aber auch wenn die Angebote nicht in Präsenz durchgeführt werden konnten, haben wir in Rodgau einen online Frauenkurs durchgeführt. Ebenso gab es dieses Jahr schon einen online Lesekreis, genauso wie in Seligenstadt. Dieser*

*soll nächstes Jahr auch wieder neu angeboten werden.*“

Fachria: „*Ich bin aber sicher, dass diese Angebote und unsere Sprechstunden schon eine große Hilfe waren. Eine große Rolle spielen dabei natürlich unsere Ehrenamtlichen. Diese begleiten die Familien auch im Alltag und sind eine wichtige Verknüpfung zwischen uns und den Familien. Die Ehrenamtlichen nehmen die Sprechstunden gerne wahr oder kontaktieren mich auch außerhalb dieser festen Sprechzeiten. Wir haben ja schon eine große Anzahl von insgesamt 20 Ehrenamtlichen. Das ist toll.*“

Seemab: „*Das ist echt super. Hilfreich dabei waren natürlich auch unsere Netzwerkpartner, u.a. städtische Fachbereiche und der Caritas Verband an beiden Standorten. Aber natürlich war die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, z.B. Schulen, Sprachkursanbietern, Arbeitskreisen etc., auch hilfreich. Das wichtige ist, dass wir den Ehrenamtlichen auch unsere Wertschätzung zeigen. Du hast ja z.B. auch einigen geholfen Sprachkurse zu finden. Ebenso bieten wir ihnen Fortbildungsmöglichkeiten an. Du hast auch ein Wellness-Kurs für sie angeboten. Das habe ich nächstes Jahr auch in Rodgau vor. Die Ehrenamtlichen haben sich auch über das Weihnachtsessen und dem kleinen Geschenk sehr gefreut gehabt.*“

Fachria: „*Ja, diese Rückmeldung habe ich auch erhalten. Mit Hilfe der Ehrenamtlichen haben wir auch viele Familien erreicht. Insgesamt 35 Familien konnten wir in der kurzen Zeit unterstützen. Wir haben das Projekt erst im September bzw. Oktober übernommen, nachdem unsere Kollegin lange Zeit erkrankt war. Dafür sind wir gut vorangekommen.*“

Seemab: „*Genau finde ich auch. Wir hoffen auf ein gutes neues Jahr*

*mit weniger Corona-Beschränkungen. Dann können die Familien auch die Präsenzveranstaltungen besuchen und dadurch noch besser integriert werden.*“

### Kleiderläden

Die Pandemie hat die Arbeit unserer acht Kleiderläden verändert. Verunsicherung und Angst vor Ansteckung, sich häufig ändernde Regeln, aber auch das Verhalten der Kunden haben dies bewirkt. Einige langjährige Mitarbeiterinnen haben ihr Ehrenamt wegen der Ansteckungsgefahr aufgegeben, da sie selbst zu den Risikogruppen gehörten. Andere haben sich während des Lockdowns neue Beschäftigungsfelder gesucht und diese auch gefunden. Dieser Rückgang an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat dazu geführt, dass die Öffnungszeiten der Kleiderläden eingeschränkt wurden. Einige Läden sind nur noch an zwei oder drei Tagen in der Woche geöffnet, da das notwendige Personal fehlt.

*Bekleidung & mehr*

### Finanzielle Einbußen

Wie andere Geschäfte des Einzelhandels waren auch die Kleiderläden von Januar bis Mai komplett geschlossen. Mieten, Nebenkosten und andere Verpflichtungen wurden durch den Kreisverband weitergezahlt. Durch die Unterstützung des Landes Hessen konnte ein Teil der Fixkosten ausgeglichen werden. Insgesamt betrachtet wird es jedoch längere Zeit dauern, um diese beträchtlichen Einbußen zumindest ansatzweise wieder auszugleichen.



## Viele Kleiderspenden, aber auch viel Ärger

Bereits im ersten Jahr der Pandemie wurden nicht nur unsere Kleiderläden, sondern auch die aufgestellten Kleidercontainer von einer wahren „Kleiderflut“ überschwemmt. Häufig konnten die Container nicht so schnell geleert werden, wie Kleider dort eingeworfen wurden. Diese „Kleiderflut“ hat im zweiten Jahr der Pandemie angehalten. Leider wurden, und werden, immer wieder außerhalb der Öffnungszeiten, häufig nachts, ganze Säcke mit Kleidungsstücken vor die Kleiderläden gestellt, manchmal mit Kleidung, die unmöglich weiterverkauft werden kann. Diese muss dann entsorgt werden. Und natürlich gab es auch heftige Diskussionen über die Maskenpflicht in den Läden, das Einhalten von Mindestabständen und auch über die teilweise geltende 2G-Regel im Einzelhandel. Manche Kunden wollten das nicht einsehen und es kam zu Auseinandersetzungen mit unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern.



## Kleiderladen Offenbach

Die zum Jahresende geplante Eröffnung des Kleiderladens Offenbach musste mehrfach verschoben werden. Es gab erhebliche Schwierigkeiten während der Renovierung. Zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Berichtes bestanden diese immer noch. Wir hoffen, dass der Kleiderladen im April 2022 geöffnet werden kann.

## Betreuungsverein

### Ehrenamt und Hauptamt

Der Betreuungsverein hat im Wesentlichen zwei Aufgaben, einerseits die Gewinnung und Schulung von ehrenamtlichen Betreuer\*innen und andererseits die Übernahme von Betreuungen durch die dort beschäftigten Berufsbetreuer. Die hauptamtlichen Mitarbeiter sind aufgrund ihrer Berufsausbildung und dem Besuch entsprechender Lehrgänge für diese Tätigkeit hervorragend qualifiziert. Für die ehrenamtlich tätigen Betreuer\*innen bieten wir eine Modulausbildung an, das sog. „Hessische Curriculum zur Schulung ehrenamtlicher Betreuer.“ Der Lehrplan umfasst neun Module, die die Themen rechtliche und medizinische Grundlagen beinhalten. Da die Teilnehmer zunächst nur über theoretische Kenntnisse verfügen, begleitet sie einer unserer beiden Berufsbetreuer in einer sogenannten Tandembetreuung. Nach einiger Zeit können die ehrenamtlichen Betreuer die Betreuung alleine weiterführen. Darüber hinaus werden die Betreuer, die eine ehrenamtliche Betreuung übernommen haben, per Video-Chat unterstützt.

### Veranstaltungen

Im Berichtszeitraum konnten zwei Curricula organisiert werden, jeweils in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt der Stadt Offenbach. Corona-bedingt fanden diese teils in Präsenz, teils online statt. Geschult wurden insgesamt 34 Personen. Damit diese nicht den Kontakt zu uns verlieren, findet seit August immer am ersten Mittwoch des Monats ein Stammtisch statt, bisher allerdings als Videokonferenz. Sobald die pandemische Lage es zulässt, werden diese Treffen in den neuen Räumlichkeiten des Betreuungsvereins in Rodgau-Dudenhofen stattfinden, die wir im Ja-

nuar bezogen haben. Hier können ehrenamtliche Betreuer\*innen und Bevollmächtigte Fragen stellen und ihre Erfahrungen austauschen. Zusätzlich führen wir seit einiger Zeit online Veranstaltungen zu den Themen Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht durch, leider bisher nur mit mäßigem Erfolg.

### Hauptamtliche Betreuungen

Durch die Verrentung einer Mitarbeiterin kam es im Sommer zu personellen Änderungen. Eine Sozialarbeiterin, die bisher in der Herrnstraße beschäftigt war, wechselte zum Betreuungsverein und ist dort seit August angestellt. Inzwischen ist sie als Berufsbetreuerin durch das zuständige Amtsgericht anerkannt und kann selbstständig tätig werden. Zum Jahresende wurden 27 hauptamtliche Betreuungen geführt. Wir gehen davon aus, dass sich diese Zahl in den kommenden Jahren ständig erhöhen wird. Diese Betreuungen sind meist wesentlich umfangreicher und schwieriger, nicht selten sind wir gezwungen mit externen Stellen, wie z.B. Drogenhilfe, Schuldnerberatung u.a.m. zusammenzuarbeiten.

**DRK-Kreisverband  
Offenbach e. V.**  
Spessarttring 24  
63071 Offenbach

Tel. 069 85 005 - 0  
[info@drk-of.de](mailto:info@drk-of.de)  
[www.drk-of.de](http://www.drk-of.de)